Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" ist das Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 17. März 1890. — 2. Jahrgang. — No. 64.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Flehen den Congreß um Schutz an.

Topeka, Kas., 17. März. Die hiesige Farmerverbindung hat ein öffentliches Schreiben an die Delegation von Kansas im Congreß gerichtet, in welchem sie diese Körperschaft um den gesetzlichen Schutz der landwirthschaftlichen Interessen von Kansas anruft. Der Brief sagt unter Anderem: „Eine einzige Advokatenfirma im südlichen Theile dieses Staates besitzt die Contrakte für die Verfallserklärung von nahezu 1800 Hypotheken auf Farmländereien, was natürlich die Vertreibung fleißiger Familien von ihrem Besitzthum und die Abtretung derselben an einheimische und auswärtige Kapitalisten meint, welche wiederum jene Ländereien mit ihnen mehr gefügigen und besonders zu diesem Zwecke importirten Pächtern zu besiedeln gedenken. Verfallserklärungen und Austreibungen von Heimstätten finden hier täglich statt, und um derartige Szenen zu sehen, braucht man nicht erst nach Europa zu gehen. Allüber diesen Staat sind die Heimstätten unserer Landbevölkerung gefährdet, und so hart diese auch gegen das Andrägen beutegieriger Kapitalisten ankämpft, ist doch kaum Hoffnung vorhanden, daß bis zum Eintreffen von Hilfe es ihr gelingen wird, sich auf ihrem Besitzthum zu behaupten."

Betrogen und beraubt.

Delamere, Cal., 17. März. Arthur C. E. Johns, ein Neffe Lord Lugans und Besitzer einer in der Nähe dieser Stadt gelegenen Plantage, erzählt, daß auch er ein Opfer jener Bauernfänger war, welche junge Engländer unter falschen Vorspiegelungen nach Canada locken, um dort die Landwirthschaft zu erlernen. Er sowohl wie seine Begleiter mußten lange Zeit als Knechte auf einer Farm in Canada arbeiten, und als sie sich gegen die ihnen zu Theil werdende Behandlung auflehnten, wurden sie gezwungen, unter Zurücklassung ihrer gesammten Habe und ihres Geldes die Farm zu verlassen. Einer seiner Gefährten starb nachher auf der Rückfahrt nach England im Zwischendeck eines Dampfers vor Erschöpfung.

Zurück aus dem Cherokee Outlet.

Arkansas City, Kas., 17. März. Jeder hier aus dem Cherokee Strip einlaufende Zug bringt Buhmer aus dem zu früh in Beschlag genommenen Lande zurück, welche gemäß dem Befehle des Präsidenten den Strip räumen müssen. Ira Burnett, ein angesehener Viehzüchter, der eben aus dem Outlet zurückgekehrt ist, erzählt, daß die Buhmer etwa 100,000 Akres Grasland in Brand gesteckt haben. Vieh würde nicht getödtet, und er ist der Meinung, daß genügend Gras für das dort weidende Vieh vorhanden ist, um es bis zum Sprießen des neuen Grases vor Mangel zu schützen. Er glaubt nicht, daß die in das Land eingedrungenen Leute es auf Vertreibung durch Gewalt ankommen lassen, sondern sich gutwillig dem Befehle des Präsidenten unterwerfen werden. Leutenant Dodge vom Stab des Generals Merritt, welcher gestern hier eintraf, sagt, daß der Rest der Buhmer, welche noch im Outlet sich befinden, das Land räumen werden, sobald sie den Ernst der Lage vor Auge haben.

Verheerendes Feuer.

Mason City, Ja., 17. März. Das kleine Städtchen Garner wurde gestern Nacht von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Die Eisenwaarenhandlung von Finch Brothers, die Latterop'sche Apotheke sowie das Bureau des Advokaten John Wickmann wurden zerstört. Der Verlust beträgt nahezu $20,000 und ist nur zu einem sehr geringen Theile versichert.

Berne, Mich., 17. März. Das Dorf Gampel wurde heute Morgen fast vollständig durch Feuer zerstört. Drei Viertel aller Gebäude liegen in Asche. Der Verlust ist ein sehr großer. Viele Bewohner wurden, zum Theil erheblich, verletzt.

Kesselexplosion.

Pittsburg, Pa., 17. März. Die Pumpen-Station des Allegheny Wasserleitungs-Systems an der Howard Str. wurde gestern Nacht durch die Explosion eines Dampfkessels in eine Ruine verwandelt. A. L. Armstrong, der Sohn des Superintendenten, wurde schwer verletzt. Die Ruine gerieth in Brand, und das Feuer verbreitete sich auf das von John Cline bewohnte Nebengebäude und beschädigte dieses erheblich. Der Verlust beläuft sich auf $5000.

In die Verzweiflung getrieben.

Cincincinnati, O., 17. März. Katie Ott, eine wohlbekannte junge Schullehrerin, hat sich gestern in ihrer hiesigen Wohnung erschossen. Die junge Dame, welche nebenbei sehr hübsch war, hatte schon seit längerer Zeit gekränkelt, wurde aber durch die fortwährenden Stichelleien ihrer Kolleginnen, welche der Aermsten in letzter Zeit sogar anonyme Briefe zusandten, in die Verzweiflung getrieben und des Lebens überdrüssig.

Angekommene Dampfer.

Baltimore: „Missouri" von London.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 17. März. Für Illinois: Leichter Regen im nördlichen Theile des Staates, südliche Winde, wärmer.

Dampfer „Despatch" mit Herrn Tracy an Bord festgerannt.

Washington, 15. März. Marinesekretär Tracy, seine Tochter Frau Wilmerding, sowie Lieutenant Mason und dessen Gattin verließen Sonnabend Morgen die Stadt, um an Bord des Dampfers „Despatch" eine Erholungsfahrt den Fluß hinauf zu unternehmen. Gestern Morgen nun brach plötzlich ein Sturm los, der das Wasser des Flusses mit solcher Gewalt der Bai zutrieb, daß der Dampfer alsbald im niedrigen Wasser festsaß. Alle Versuche des mittlerweile herbeigekommenen Dampfers „Sue", den „Despatch" wieder flott zu machen, erwiesen sich als erfolglos, und der Dampfer ist folglich gezwungen, das Ende des Sturmes abzuwarten, um seine Fahrt weiter fortsetzen zu können.

Ernennungen.

Washington, 17. März. Der Präsident hat folgende Ernennungen dem Senate übersandt: J. S. Kellogg von Louisiana, Konsul in Stettin; A. W. Street, Konsul in Coaticook; S. B. Zeigler von Jowa, Konsul in Aachen.

Zahlmeister Jones ging ins Wasser.

Washington, 17. März. Gestern Nachmittag wurde die Leiche eines weißen Mannes an das östliche Ufer des Potomacflusses gespült. Obwohl dieselbe sich schon in stark verwestem Zustande befand, erkannte die Polizei dennoch in derselben die Ueberreste des lang vermißten Marine-Zahlmeistergehilfen Benjamin A. Jones, welcher im Dezember v. J., spurlos von hier verschwand. Jones hatte sich Unterschlagungen im Betrage von $3,600 zu Schulden kommen lassen und hatte, als diese entdeckt wurden, seine Frau mit dem Bemerken verlassen, daß sie ihn lebend nie wiedersehen werde.

Ausland.

Briefwechsel zwischen Leo XIII. und Wilhelm II.

Berlin, 17. März. In einem Briefe an den heiligen Vater in Rom zeigt Kaiser Wilhelm diesem an, daß er den Bischof Kopp von Breslau zum Mitgliede der internationalen Arbeiter-Conferenz ernannt habe und betont zu gleicher Zeit, daß er auf die Unterstützung der katholischen Geistlichkeit in dem Bemühen, die soziale Frage zu schlichten, rechne. In Antwort hierauf dankt Leo XIII. dem Kaiser für sein Entgegenkommen in Ernennung des Bischofes zum Vertreter Deutschlands und erklärt, daß er sowohl wie die katholische Geistlichkeit reges Interesse an der sozialen Frage nähme, welche wohl am Besten durch die Grundsätze christlicher Völker, nämlich Feier des Sonntages und religiöse Erziehung, gelöst werden könne.

Bei Bismarck zu Gaste.

Berlin, 17. März. Fürst Bismarck veranstaltete gestern zu Ehren der englischen Delegaten zur Arbeiterkonferenz ein Festmahl.

Aus Artigkeit gegen den Papst.

Berlin, 17. März. Der Berliner Berichterstatter der „Standard" meldet, daß der Bischof von Breslau, Dr. Kopp, aus Artigkeit gegen den Papst, zum Mitglied der Arbeiterconferenz ernannt sei.

Prinzessin Sorka todt.

Cettinje, 17. März. Die älteste Tochter des Fürsten von Montenegro, Prinzessin Sorka, ist todt. Sie war seit August 1883 mit dem Prinzen Karageorgievitch vermählt.

Rußlands Einfuhrzölle erhöht.

St. Petersburg, 17. März. Es wird bekannt gemacht, daß die russischen Einfuhrzölle binnen drei Monaten erhöht werden werden.

20,000 Maschinisten im Ausstande.

London, 17. März. Zwanzigtausend Maschinisten der auf dem Tyne fahrenden Dampfer haben die Arbeit eingestellt.

Kohlenmangel in Lancashire.

London, 17. März. Verschiedene Mühlen in Lancashire haben infolge von Kohlenmangel den Betrieb einstellen müssen. Die meisten Mühlenbesitzer müssen den Betrieb verkürzen. Die Haltung der Kohlengräber richtet sich je nach der Art und Weise, auf welche ihre Forderungen von den Grubenbesitzern aufgenommen werden.

Mayor Serpa Pinto.

Mozambique, 17. März. Mayor Serpa Pinto ist nach Mossamedes, einer der portugiesischen Kolonien, abmarschirt.

Zehntausend weitere Kohlengräber ausständig

London, 17. März. Zehntausend Kohlengräber im nördlichen Wales haben sich ihren ausständigen Kameraden in Lancashire und Derbyshire angeschossen.

— Die Morfa-Kohlengrube in Glamorganshire, in welcher sich kürzlich das entsetzliche Unglück durch schlagende Wetter ereignete, steht noch immer in Brand, und man wird dieselbe vollständig überschwemmen müssen, um das Feuer zu löschen. Bis jetzt hat man 43 Leichen zu Tage gefördert. Es ist unmöglich, die anderen Leichen aus der Grube zu schaffen.

— Wie man aus Paris meldet, verwahrt sich der wegen Uebertretung des Verbannungsgesetzes zu vier Jahren Gefängniß verurtheilte Herzog von Orleans gegen die Einreichung eines Gnadengesuches beim Präsidenten Carnot.

— In Berlin wurde gestern die neue Garnisonkirche im Beisein des Kaisers und der Kaiserin Friedrich eingeweiht.

Tagesereignisse.

— Aus dem Gefängnisse zu Schenectady, N. J., sind am Sonntag sechs Gefangene ausgebrochen. Die Strafzeit eines der Entflohenen wäre am nächsten Tage abgelaufen gewesen.

— Die Tonto-Indianer nahe Tuscon, Arizona, geriethen mit ihren Agenten wegen Vertheilung von Lebensmitteln in Streit und nahmen eine so drohende Haltung an, daß man gezwungen war, achtzig derselben zu verhaften. Sie werden in Fort Union, N. M., gefangen gehalten.

— Wie man in St. Louis wissen will, ist im Zuchthause zu Jefferson City die Prügelstrafe wieder gang und gäbe, und jeden Abend werden dort Sträflinge, welche nicht genügend Arbeit während des Tages geliefert haben, durchgepeitscht.

— In Regina, Washington, brach am Sonnabend im dortigen Smiths Hotel Feuer aus, welches mehrere Gebäude einäscherte und die Stadt in Asche zu legen drohte. Der Gesammtschaden beträgt $100,000.

— In Martinsville, Ind., ist der Pastor Carmet Curle, welcher in Seymour, Ky., einen gewissen John Young geschossen, vor Gericht aber freigesprochen wurde, wiederum, und zwar wegen Brandstiftung, verhaftet worden.

— In Bloomfield, Neb., erschoß am Sonnabend ein gewisser Stratton einen Mann Namens Lewis ohne irgend welchen Grund. Ein Volkshaufe bemächtigte sich des Mörders und knüpfte ihn am nächsten Baume auf.

— In England befinden sich gegenwärtig nahezu 100,000 Bergleute im Ausstande. Die Kohlenpreise sind infolge dessen schon bedeutend gestiegen.

— Kaiser Wilhelm beabsichtigt ein Reichsarbeiteramt in Berlin zu errichten und seinen einstmaligen Erzieher Dr. Hintzpeter an die Spitze desselben zu stellen.

— Die „Kölnische Zeitung" droht Bismarck mit „Krieg bis auf's Messer", im Falle er sich mit Windthorst auf ein Bündniß einlasse.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß gestern ein Güterzug nahe Elberfeld in die Wupper stürzte. Mehrere Zugbeamte sind dabei um's Leben gekommen.

Lokalbericht.

Das Geheimniß des Michigan-Sees

Birgt er wieder eine Selbstmörderin?

Was ein Nachtwächter gesehen haben will.

Der Michigan-See würde, wenn er reden könnte, höchst wahrscheinlich ein Geheimniß enthüllen, mit dem sich augenblicklich die Polizei der Cottage Grove Ave. Station beschäftigt. Ein Otterpelz, der am Fuße der 24. Str. am Seeufer gefunden wurde, und die Aussagen eines Nachtwächters der McAvoy'schen Brauerei, Hermann Schenk mit Namen, führten zu der Vermuthung, daß eine Lebensmüde ihrem und vielleicht dem Dasein eines Kindes ein vorzeitiges, gewaltsames Ende in den trüben Fluthen des Sees gemacht hat.

Der Wächter hatte am Freitag früh um halb vier Uhr eine schwarzgekleidete, verschleierte Frau mit einem Bündel auf dem Arme, in dem wahrscheinlich sich ein Kind befand, die 24. Str. nach dem Seeufer hinuntergehen und später hinter der Mauer, die die Straße nach dem See zu abschließt, verschwinden gesehen. Schenk benachrichtigte die Polizei von seiner Wahrnehmung, doch ergab eine Nachsuchung kein Resultat. Der Polizist Culhane untersuchte das Seeufer auf eine Strecke von etwa 300 Fuß und befuhr in einer Fischerjolle das Ufer von der 22. bis zur 27. Str., konnte aber nichts Auffallendes entdecken.

Am Freitag Mittag fand der in 3818 Dearborn Str. wohnende William Curran an der beschriebenen Mauer den erwähnten Otterpelz, der sich jetzt in der Station der Cottage Grove Ave. befindet. Der Pelz oder Mantel trägt die Fabrikmarke „Monnheimer Bros., St. Paul, Minn.," und die Polizei glaubt noch nicht an einen Selbstmord, sondern meint, Diebe hätten denselben an dem Fundorte zurückgelassen.

Müssen die Schulgelder abliefern.

Richter Prendergast befahl heute Vormittag, daß die Friedensrichter Wheeler und Sweeney die von ihnen zur Deckung ihrer Gebühren einbehaltenen Strafgelder, welche gesetzlich dem Schulfonds überwiesen werden müssen, dem Schulsuperintendenten Lane aushändigen sollten und zwar sei diesem Befehle umgehend Folge zu leisten, da kein Friedensrichter in der Stadt das Recht habe, zur Befriedigung seiner Ansprüche an den Staat Schulgelder zurück zu behalten.

Was den Fall des Staatsanwalts Longenecker anbeträfe, so lägen hier die Dinge insofern anders, als diesem dem Geiste des Gesetzes nach unzweifelhaft dasselbe Aequivalent für seine Bemühungen zukommen solle, als jedem Kreisrichter, auch sei in dem betreffenden Gesetzesparagraphen ausdrücklich vorgesehen worden, daß der Staatsanwalt das Recht habe, die eingenommenen Strafgelder zur Sicherung seiner Gebühren mit Beschlag zu belegen. Die Richter Kersten und Bradwell wurden von jeder Verantwortlichkeit für den Stand der Dinge in ihren resp. Bureaus freigesprochen.

Kurz und Neu.

* In Carter Bros. Futtergeschäft, an der 16. und Halsted Str., brach heute früh ein Brand aus, der am Gebäude und an den Vorräthen einen Schaden von $400 verursachte. Der Verlust ist durch Versicherung voll gedeckt.

* August Weisendrath, welcher gestern Abend an der Milwaukee Ave., nahe der Huron Str., verhaftet wurde, weil er daselbst mit einem fußlangen Messer in der Hand einen fürchterlichen Skandal vollführte und so ziemlich die ganze Bevölkerung von Chicago umzubringen drohte, wurde heute Vormittag vom Richter La Buy um zehn Dollars gestraft.

* Friedensrichter Sweeney liegt schon seit mehreren Tagen schwerkrank an der Bronchitis darnieder, weswegen auch die auf letzten Samstag Nachmittag angekündigte Entscheidung in der Klage der Lina Göderer gegen ihre frühere Dienstherrin, Frau Marie Schäfer von No. 369 5. Ave., bis auf Weiteres verschoben werden mußte.

* In der gestrigen Versammlung der englischen Sozialisten in der Waverly Halle wurde auf Anregung des Präsidenten F. Morgan durch eine Resolution die Weigerung des Stadtraths, zur Errichtung von öffentlichen Bädern $25,000 zu bewilligen, gehörig gerügt. Im weiteren Verlauf der Versammlung gab G. A. Hoehn eine Skizze über die Pariser Commune.

* Unter dem Verdacht, das an der Ecke Oak und Franklin Str. gelegene Gebäude, in welchem Frau Keßler eine Bäckerei betreibt, in Brand gesteckt zu haben, wurde gestern Frau Anderson die ihr etwa $100 werthes Mobilar mit $600 versichert hatte, verhaftet, aber sogleich wieder freigelassen, da man keine stichhaltigen Beweise gegen sie vorbringen konnte. Eine Brandstiftung liegt allem Anschein nach vor, doch ist der wahre Thäter noch nicht ermittelt.

* Die Gehilfen des Steuercollektors Mamer confiscirten in der Essigfabrik von Wm. Lüders & Sons, 566 N. Halsted Str., am Samstag eine Quantität Spiritus, der einen unerlaubt hohen Weingeistgehalt zeigt. Die Essigmacher dürfen nur 20prozentigen Spiritus fabriziren, der beschlagnahmte hatte jedoch 40 Prozent Alkohol.

* Nicht sehr lange hat sich George Dilcher, der erst am Samstag nach einer elfmonatlichen Strafzeit aus den Mauern des Zuchthauses in Joliet entlassen war, seiner Freiheit erfreut; der betreffende Ehrenmann wurde nämlich wegen eines vor anderthalb Jahren begangenen Betruges, unter dem Frau Mattie Howard, von 12 Homer Str., zu leiden hatte, wieder eingesperrt. Dilcher ist ein raffinirter Schwindler.

Eine Frau besinnungslos gefunden

Herr O'Neill fand gestern gegen 12 Uhr Nachts an der 55. Str., nahe der Morgan Str., an einer einsamen Stelle eine besinnungslos daliegende Frauensperson. Er nahm dieselbe nach dem Countyhospital und dort wurden an dem Körper der Bewußtlosen mehrere Wunden gefunden.

Die Frau, die bis heute Mittag noch nicht wieder aus ihrer Betäubung erwacht war, ist 30 Jahre alt und ist ihrer Kleidung nach zu schließen, in einem Verkaufsgeschäft oder an einem ähnlichen Platze beschäftigt gewesen. Die Polizei forscht nach den näheren Umständen.

Ueberfahren und schwer verletzt.

James Cavanaugh, der Vormann der Steinhauerei von Young & Farrell, 32 W. Polk Str., wurde heute früh an der Ewing Str. von einer Lokomotive der C., B. & Q.-Eisenbahn überfahren.

Sein rechtes Bein wurde ihm am Knie abgeschnitten und seine anderen Verletzungen sind so gefährlicher Natur, daß man noch an seinem Aufkommen zweifelt. Cavanaugh, der unverheirathet war, und in 88 Sholto Str. wohnt, befindet sich im Countyhospital.

Ein kußsüchtiger Redakteur.

Die Polizei verhaftete gestern Abend an der Nord Clark, in der Nähe der Indiana Str., einen jungen Mann Namens Gustav Helm, nach seiner Angabe Hilfsredakteur des hiesigen schwedischen Blattes „Hemlandet", weil er den nachdrücklichen Versuch gemacht, alle des Weges ziehenden jungen Mädchen gegen deren Willen zu küssen. Herr Helm stellte die Wahrheit dieser Beschuldigung heute vor dem Richter Kersten nun zwar in Abrede und behauptete, daß er den jungen Damen nur zugenickt habe, wurde aber doch vom Richter um $15 und die Gerichtskosten bestraft. Bis zwölf Uhr Mittags war er noch nicht im Stande gewesen, die Strafsumme aufzubringen.

Bankerott.

Jas. P. Joy, ein Holzmakler, dessen Office sich im „Royal Insurance Building" befindet, übertrug heute sein Vermögen zu Gunsten seiner Gläubiger an J. A. Boyne. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $32,564, die Bestände auf $28,000.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Die Jünger Jahns.

Vororts-Sitzung des Chicagoer Turnbezirks.

Der Vorort erklärt sich einstimmig für die Achtstundenarbeit.

Allerlei Interessantes aus den Turnvereinen.

Der gestrige Turner-Fechtertag.

Der Vorort der Chicagoer Turnbezirks war gestern in den Räumen der Personal Rights League unter Vorsitz des ersten Sprechers Engelhard zu seiner regelmäßigen Sitzung versammelt. Nach der üblichen Verlesung des Protokolls des letzten Sitzung berichtete zunächst das Comite für Eintheilung des Turnerbundes in Kreise über einige Vorschläge zur Abänderung der vom Bundesvorort vorgesehenen Eintheilung. Die Tagsatzung wird sich mit der Sache beschäftigen. Das Comite für Revision der Statuten erklärte sich für Aufnahme des neuen Vereins „Gut Heil" in Avondale und letzterer wurde im Verlauf der Sitzung zum Mitglied des Bundes erklärt. Die Waisenhaus-Angelegenheit wurde dem betreffenden Comite zur näheren Prüfung und zur Aufstellung vorläufiger Kostenüberschläge übergeben. Turner Rathberger machte auf einen vom Lincoln und Sozialen Turnverein für Samstag, den 29. März, vorbereiteten Fackelzug aufmerksam und erbat die Mithilfe der übrigen Turnvereine. Der Gründung eines Turnvereins in Evanston steht, nach dem Bericht des Agitationscomites, nichts im Wege. Mehrere Correspondenzen berichteten über innere Angelegenheiten einzelner Vereine, Ausschließung von Mitgliedern aus den Vereinen „Aurora" und „Lake View Turngemeinde", Verlegung des Lokals der letzteren nach 1213 Lincoln Ave., und Ernennung des Turners Felters zum Delegaten des Teutonia-Turnvereins.

Die einzelnen Vereinen wurden durch den Sekretär angewiesen, bis spätestens zur nächsten Sitzung des Vorortes, gestern über drei Wochen, Empfehlungen und Wünsche, die bei der Tagsatzung zur Verhandlung kommen sollen, schriftlich einzureichen.

Die Aufforderung des Bundesvororts, zur Entsendung von Delegaten zu der am 18. März, (nicht wie irrthümlich angegeben am 18. Mai) stattfindenden Conferenz in Washington zum Protest gegen die Aenderung der bestehenden Einwanderungs- und Naturalisations-Gesetze, wurde auf den Tisch gelegt, da die Frist zu kurz ist.

Die einzelnen Vereine werden durch den Sekretär aufgefordert werden, Vorschläge für die 48 Preisrichter für das bevorstehende Bezirksturnfest zu machen; die Zahl der von jedem Verein zu bestimmenden Preisrichter schwankt je nach der Mitgliederzahl derselben von 1 bis 3. Ebenso soll ein Rechnungs- und ein Beobachtungsausschuß ernannt werden. Ein Antrag des Columbia-Turnvereins, eine Centralisirung der (nicht obligatorischen) Krankensektionen zu veranlassen, wurde dem betreffenden Comite überwiesen. Turner Bary erläuterte auf Befragen die Bedeutung der lebenslänglichen Mitgliedschaft zur „Personal Rights League", die von uns an anderer Stelle bereits besprochen ist. Die lebenslänglichen Mitglieder, die statt einen jährlichen Beitrag von $3 bis $5, auf einmal das Kapital von $50 einzahlen, können, wenn sie sich ein Vergehen zu Schulden kommen lassen, ausgestoßen werden und erhalten dann ihr Geld zurück. Die Sache mit der lebenslänglichen Mitgliedschaft ist rein geschäftlicher Natur, denn die Liga braucht Geld zu Agitationszwecken, und die Vereine, die als solche Mitglieder der Liga sind, kommen dadurch nicht zu kurz, da alle lebenslänglichen Mitglieder nur einen Zweig der Liga bilden, der nur einen Delegaten zu ernennen hat, ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Mitglieder.

Schließlich wurde folgende von Turner Rathberger in Betreff der Achtstundenbewegung eingebrachte Resolution einstimmig angenommen:

„In Anbetracht, daß nach Abschnitt 5 der prinzipiellen Beschlüsse des Nordamerikanischen Turnerbundes die Turner Verkürzung der Arbeitszeit und der Einführung eines achtstündigen Arbeitstages anzustreben durch ihr Manenswort verpflichtet sind,

In Anbetracht, daß die Achtstundenbewegung gerade jetzt einen neuen kräftigen Aufschwung nimmt, da große Arbeiter-Organisationen beschlossen haben, in der nächsten Zeit die Durchführung des achtstündigen Normalarbeitstages zu verlangen, sei es

Beschlossen, daß der Vorort es gerade jetzt für die geeignete Zeit hält, die Turner des Bezirks an die oben erwähnten prinzipiellen Beschlüsse zu erinnern und sie aufzufordern, keine Gelegenheit zu versäumen, den Achtstunden-Kämpfern alle mögliche moralische und thatkräftige Unterstützung zu gewähren."

Der 3. Fechtertag der Fechtvereins Chicago, wurde gestern Nachmittag in der Vorwärts-Turnhalle abgehalten. Es waren die folgenden Vereine vertreten: Sozialer Turnverein (Turnlehrer Hartung mit 15 Fechtern), Aurora (Turnlehrer Zapp mit 14 Fechtern), Turngemeinde (Turnlehrer Suder und Brosius mit 12 Fechtern), Turnverein Fortschritt (Turnlehrer Kopp mit 9 Fechtern), Vorwärts-Turnverein (Turnlehrer Kindervater mit Fechtern), National-Turnverein (Turnlehrer Hain mit 7 Fechtern), Lincoln-Turnverein (mit 7 Fechtern), zusammen 7 Lehrer mit 70 Fechtern. Nach dem um 3 Uhr erfolgten Aufmarsch im großen Saale hieß Turnlehrer Kindervater die anwesenden Fechter herzlich willkommen und wurde hierauf das folgende Programm ausgeführt: Uebungen mit Waffen in Einzelreihen, Uebungen mit Waffen in Doppelreihen, Brustlederlektionen, ertheilt von den anwesenden Fechtlehrern, Aufmarsch, Fechtersalut, und Abmarsch. Auf dem Turnplatz hatte die Fechtsektion des Turnvereins „Vorwärts" einen solennen Imbiß bereit gestellt und an dem nöthigen Gerstensaft es auch nicht fehlen lassen.

In der hierauf folgenden Versammlung (Turnlehrer Kindervatr, Vorsitzer) wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Comite der Fechtlehrer soll das Programm für die Fechtertage ausarbeiten und vier Wochen vor der Abhaltung des Fechtertages an die verschiedenen Vereine ausschicken. Die grauleinene Fechtjacke, sowie der rothe Fechtgürtel sollen als Normal-Fechtkleidung des Chicago Turnbezirks gelten und auch der nächsten Bundestagsatzung als solche für den ganzen Turnerbund vorgeschlagen werden. Der nächste Fechtertag wird am Sonntag, den 25. Mai in der Halle des Sozialen Turnvereins abgehalten werden. Mit einem von Turnlehrer Suder kommandirten Fechtersalamander zu Ehren der Fechter des Turnvereins Vorwärts schloß dieser in jeder Beziehung erfolgreiche dritte Fechtertag.

Der „Triangel" in Noth.

Geld nöthig, um Coughlin und Genossen zum Schweigen zu bringen.

Die Mörder drohen mit Verrath.

Wie eine Depesche aus New York meldet, beabsichtigen die Angehörigen der „Triangel"-Partei des Clan-na-Gael in Chicago einen National-Convent abzuhalten, welcher einmal den kürzlich von der gemäßigten Partei desselben Ordens abgehaltenen in Schatten stellen und vor allen Dingen dazu dienen soll, die Mittel aufzubringen, deren es dringend bedarf, um die in Joliet auf Lebenszeit eingesperrten Mörder des Dr. Cronin bei ihrem Schweigen zu erhalten. Das immer drohender und bestimmter auftretende Gerücht nämlich, daß Coughlin, Bourke und O'Sullivan es müde sind, allein für das Verbrechen zu büßen, für das sie von anderen in Ehren und Freiheit lebenden Schurken gedungen wurden, läßt diese Schurken bis in's innerste Herz zittern und Geld, viel Geld ist nöthig, wenn ihnen noch länger die unverdiente Straflosigkeit gesichert werden soll. Die Manen Cronins und der glühende Rachedurst seiner Anhänger lassen ihnen keine Ruhe, auch ist es dringend nöthig, daß sie ihr sinkendes Ansehen wenigstens bei ihren Parteigenossen erhalten. Schon längst haben sie deswegen den Clan-na-Gael, den sie jetzt eine Milch- und Wasser-Organisation tituliren, verlassen und aus den Cronin feindlich gesinnten „Camps" den Orden der „Irischen Nationalisten" gegründet, welcher den Krieg bis auf's Messer gegen England predigt und dadurch seinen Führern Tom Desmond, Tom Dennehy und Tom Ronayne und hinter diesen den ursprünglichen drei „Trianglern" die verlorene Sympathie der Irländer zurückerobern soll. Jetzt aber droht dringlichere Gefahr, die Mörder in Joliet drohen mit Verrath.

Ein „Mordgeheimniß" gelöst.

Nicht in den Fluthen des Flusses, sondern im Correktionshause.

Der Versicherungsagent Luke J. Egan, von 3235 Calumet Ave., war vor zwei Wochen auf geheimnißvolle Weise verschwunden und die Polizei in der ganzen Stadt bemühte sich, ihn zu finden. Die Beamten glaubten an eine Flucht nach Canada, die Frau des Verschwundenen jedoch glaubte an einen Mord, und es herrschte in der Nachbarschaft ihrer Wohnung eine nicht unbeträchtliche Aufregung. Der Geheimpolizist McDonald stellte jedoch fest, daß Egan vor elf Tagen an der Ecke von Clark und Van Buren Str. gesehen worden war und sich auf einer ausgedehnten „Spree" befand. Aus den Polizeiregistern ergab sich dann, daß Egan sich augenblicklich zur Verbüßung einer Polizeistrafe von $5 in der Bridewell befindet.

Ein Nachspiel zum Frick-Dupret Falle.

In der am Samstag vor dem Tribunal des Richters Kersten entschiedenen Klage des Herrn Henry Frick gegen Chas. Dupret, den Präsidenten der „Brunswick, Balke und Collender Company", handelte es sich nicht, wie anfänglich berichtet, um rückständigen Lohn, sondern um Privatschulden, welche Herr Dupret bei dem Frick, welcher zugleich Angestellter der genannten Fabrik und Besitzer des No. 141 Clybourn Ave. gelegenen Hutgeschäftes ist, contrahirt hatte. Die Sache hatte übrigens noch ein Nachspiel, indem nunmehr der Vormann der in Rede stehenden Gesellschaft sich einen Haftbefehl gegen Herrn Frick und zwar auf Grund „unordentlichen Betragens" verschafft hat. Diese neue Klage soll morgen ebenfalls vor dem Richter Kersten zum Austrag kommen.

* Heute ist St. Patricks Tag. Ein Umzug, wie sonst üblich, fand nicht statt.

Die Erlösung kommt.

Die Vorstädtler bekommen schnellere Züge.

Gegen Eisenbahnmorde ebenfalls besserer Schutz.

Dixon, Tiedemann und Gorton arbeiten eine Verordnung aus,

Die der Stadtrath wahrscheinlich heute annehmen wird.

Den Vorstadtbewohnern wird es eine angenehme Neuigkeit sein, daß der Stadtrath in seiner heute Abend abzuhaltenden Sitzung die Verordnung, welche den Eisenbahngesellschaften die Erlaubniß giebt, die Fahrgeschwindigkeit ihrer Züge wieder zu erhöhen, durchberathen und ohne Zweifel auch annehmen wird.

Den Bestimmungen dieser Verordnung nach aber, welche von dem mit ihrer Erörterung betrauten Comite bereits für zweckdienlich befunden wurde, werden, voraussichtlich schon von morgen früh an, die Vorstadtzüge im Durchschnitt wieder zwanzig Meilen per Stunde, statt wie in letzter Zeit 10 Meilen, zurücklegen. Die Geschwindigkeit dieser Züge soll indessen nicht überall die gleiche sein, sondern wird vielmehr zwischen fünfzehn und dreißig Meilen in der Weise variiren, daß die Züge innerhalb der inneren Stadt eine Fahrgeschwindigkeit von 15 und an den äußersten Grenzen der Vorstädte eine solche von dreißig Meilen nicht überschreiten dürfen.

Außerdem ist der Werth dieser Bestimmung für die Sicherheit des die Bahngeleise passirenden Publikums von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da die Bahnen nicht nur dazu verpflichtet werden sollen, allerorten, wo der Stadtrath es für nöthig erachtet, Schlagbäume zu errichten, Wärter anzustellen u. s. w., sondern auch innerhalb der Stadtgrenzen von Chicago ihre gesammten Geleise, mit Ausnahmen an den Straßenübergängen, einzuzäunen, resp. durch einen Wall absperren.

Die Art und Weise, in welcher diese Absperrung vor sich gehen soll und der Zeitpunkt, bis zu welchem sie vollendet sein muß, ist gleichfalls vom Stadtrath zu bestimmen. Unterläßt es eine Bahngesellschaft, diesen Verordnungen nachzukommen, so wird die Stadt die nöthigen Arbeiten auf Kosten der Bahn vornehmen lassen.

Diese Verordnung, welche von den Aldermen Dixson, Tiedemann und Gorton ausgearbeitet ist, und deren Durchberathung im Comite auch der Mayor Cregier und Präsident Hughitt von der Northwestern-Bahn beiwohnten, wird indessen nur mit der ausdrücklichen Bedingung angenommen werden, daß sie nur bis dahin in Kraft bleiben soll, bis die Bahnen durch Erhöhung ihrer Geleise oder verwandter Schutzmaßregeln ihre Bestimmungen überflüssig machen.

Zwei der ältesten Ansiedler gestorben.

J. Y. Scammon und Jacob Miller die Todten.

Die alten Ansiedler Chicago's sterben alle dahin. Mit Jacob Miller, der bereits im Jahre 1834 hierher gekommen und bereits das damalige Fort Dearborn gegen die Angriffe der Indianer vertheidigt hatte, geht wieder ein Zeuge der Entwickelung unserer Millionenstadt von ihrem ersten Anfange bis zu seiner jetziger Größe zu Grabe. Der 79 jährige Greis starb in den Armen seiner langjährigen Lebensgefährtin in der Nacht von Samstag zu Sonntag. Die bejahrte Wittwe, fünf erwachsene Kinder und zwölf Enkel trauern um den Dahingeschiedenen, der in weiteren Kreisen ein hohes Ansehen genoß.

Der schon seit mehreren Tagen erwartete Tod des Herrn J. Young Scammon trat heute Morgen um sechs Uhr ein und machte einem sehr bewegten und für Chicago sehr nützlichen Leben ein Ende. Scammon kam aus seinem Heimathsstaate Maine als junger Advokat im Jahre 1835 nach Chicago und etablirte hier eine Rechtspraxis, erst mit D. S. Mason, dann mit Norman B. Judd. Sein rastloser Geist suchte aber noch andere Gebiete der Thätigkeit. Zusammen mit W. B. Ogden, Chicagos erstem Bürgermeister, gelang es ihm den Bau der Chicago und Galena-Bahn zur Vollendung zu bringen, er wurde somit der Pionier des Eisenbahnwesens in hiesiger Stadt.

Er nahm auch sehr thätigen Antheil an der Politik und ward einer der Begründer der republikanischen Partei. Später sagte er dem Advokatenstande Valet und gründete die „Marine Bank". An anderen Gründungen betheiligte er sich ebenfalls, zu zahlreich, um einzeln angeführt zu werden. Herr Scammon war zur Zeit seines Todes 78 Jahre alt. Sein Begräbniß wird am Donnerstag Vormittag von seiner Wohnung in Fernwood, Ecke 58. Str. und Monroe Ave., aus, stattfinden.

* Owen McGinn, ein Schankkellner der Wirthschaft 51 Sherman Str., wurde gestern früh auf einem Stuhle sitzend, todt vorgefunden. Ein Herzschlag scheint seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

* Frank Williams vertauschte gestern seinen schlechten Ueberrock in der Wirthschaft von William Cruger, 49 Bell Court, mit mit dem $35 werthen Bekleidungsstück des Wirthschaftsbesitzers. Er wurde aber bald darauf verhaftet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Montag, den 17. März 1890.

STATE OF ILLINOIS, } s.s.
COOK COUNTY, }

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending March 15th, A.D. 1890, averaged TWENTY-FIVE THOUSAND TWOHUNDRED-FIFTY (25,250) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this 17th day of March, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER, Notary Public.
124 LaSalle Str.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Sie besinnen sich.

Aus ihrem ungeheuren Rausche scheinen die Republikaner im Kongresse allmälig in das Stadium des moralischen Katzenjammers zu verfallen. Besonders den westlichen Mitgliedern wird es etwas ängstlich zu Muthe, wenn sie daran denken, was wohl die thatsächlich Noth leidenden oder mindestens recht bedrängten Farmer des Mississippi-Thales zu der sinnlosen Verschwendung so vieler Millionen Dollars sagen werden. Da es den Demokraten seit der Annahme der neuen Geschäftsordnung ganz besonderen Spaß macht, sich mitzählen zu lassen, ohne mit zu stimmen, so werden für die Verpuffung des schönen Ueberschusses und die Steigerung der Volkslasten einzig und allein die Republikaner verantwortlich gemacht werden. Denn in den Abstimmungslisten werden ja nur republikanische Abgeordnete als mit „Ja" stimmend verzeichnet sein, sodaß die Demokraten den gestohlenen Speck werden mitgenießen können, ohne sich später in die vom Koch verabreichten Schläge theilen zu müssen. Das Wundermittel des „willensstarken" Herrn Reed, welches die republikanische Partei gegen alle Filibustierpfeile unverwundbar machen sollte, erweist sich als ein höchst gefährliches Gift.

Schon haben die republikanischen Abgeordneten aus Illinois gemeinschaftlich die Sachlage besprechen zu müssen geglaubt, was jedenfalls darauf schließen läßt, daß ihr Vertrauen auf den „Führer" geschwunden ist. Sie sind zu dem Schlusse gekommen, daß der jetzige Kongreß unter allen Umständen nicht nach Hause gehen darf, ohne eine Steuerherabsetzung vorgenommen zu haben. Wenn gar nichts Anderes durchzusetzen ist, so wollen sie zum Mindesten auf der Verminderung der Zuckerzölle bestehen, die ihrer Ansicht nach höchstens einigen Pflanzern in Louisiana und dem Zuckertrust zu Gute kommen. Wie aber will man die Einnahmen der Regierung verringern und gleichzeitig 25 bis 30 Millionen für öffentliche Bauten, ebenso viel für Fluß- und Hafenverbesserungen, 250 Millionen für eine Kriegsflotte und eine halbe Milliarde für Pensionen bewilligen? Entweder müssen die Republikaner es mit der „Grand Army" verderben, welche „Pensionen für Jedermann" fordert, oder sie muß die Farmer vor den Kopf stoßen, die nach einer sparsameren Verwaltung schreien.

Senator Allison ist derselben Ansicht wie die „Delegation" von Illinois. Er hat sich einem Berichterstatter des „N. Y. Herald" gegenüber ganz offen ausgesprochen und u. A. erklärt, daß seine eigene Zollbill, die er in der vorigen Tagung des Senates im Namen des Finanzausschusses eingereicht hat, entschieden unzulänglich gewesen ist. Die Freiliste, sagte er, sollte noch bedeutend mehr erweitert, und viele Zölle sollten weit mehr ermäßigt werden, als es in jener Bill vorgesehen war. Augenscheinlich hat der gute Allison, der beinahe nicht wiedererwählt worden wäre, auf dem Wege nach Damaskus oder Des Moines ein Licht gesehen, und aus dem Raubzoll-Saulus ist ein Zollreform-Paulus geworden.

Leider steht indessen zu befürchten, daß die Bekehrung zu spät erfolgt ist. Mit Hilfe der westlichen Republikaner sind an Spitze des Hauses und der wichtigsten Ausschüsse die eifrigsten Verfechter der monopolistischen Interessen gestellt worden. Wie die Form, so der Guß, und von Distelsträuchen kann man keine Feigen pflücken.

Dem deutschen Unterricht in den Volksschulen hat der hiesige „Herald" einen langen Aufsatz gewidmet, der noch fortgesetzt werden soll. Die Thatsachen, die der Verfasser anführt, sind größtentheils richtig, die aus denselben gezogenen Schlüsse aber sind vollständig falsch. Weil der deutsche Sprachunterricht nach veralteten Methoden von überwiegend untauglichen Lehrkräften ertheilt wird, sind die Ergebnisse unleugbar schwach. Daraus folgt aber nicht, daß die deutsche Sprache überhaupt nicht mehr in den öffentlichen Schulen gelehrt werden sollte. Mit demselben Rechte könnte das Fallenlassen der französischen Sprache in den meisten deutschen Gymnasien gefordert werden, denn das „Gymnasiasten-Französisch" ist mit Recht ebenso berüchtigt, wie das Deutsch, das in den Chicagoer Freischulen erlernt wird. Das Kind mit dem Bade auszuschütten, ist aber stets eine Thorheit. Wenn der jetzige Superintendent des deutschen Unterrichts seine Aufgabe nicht erfüllt, wie der „Herald" behauptet, so ist ja leicht Abhilfe zu schaffen. Etwas schwieriger, aber keineswegs unmöglich ist die Beschaffung geeigneter Lehrkräfte. Tritt aber an die Stelle des staarmäßigen Abrichtens die „natürliche" Unterrichtsmethode, dann werden die Schüler mit Lust und Liebe lernen und in der deutschen Sprache Kenntnisse erwerben, die ihnen bis an ihr Lebensende lieb und werth sein werden. Es wäre denn doch gar zu traurig, wenn gerade in Chicago das Deutsche wieder aus den Volksschulen verbannt werden würde.

Daß für ganze Wagenladungen von den Bahngesellschaften verhältnißmäßig weniger berechnet wird, als für Stückgut, ist nach einer Entscheidung der zwischenstaatlichen Verkehrskommission durchaus zulässig. Der Unterschied darf aber nicht so groß sein, daß die kleinen Frachtkunden mit den großen garnicht mehr zu konkuriren vermögen. Läßt z. B. ein Kaufmann eine Wagenladung aus verschiedenen Waaren zusammenstellen, oder vereinigen sich mehrere Kaufleute in derselben Ortschaft, um von einer bestimmten Waare eine ganze Wagenladung kommen lassen zu können, so hat die Bahngesellschaft kein Recht, für diese Ladung viel mehr zu fordern, als für eine gleichartige, die nur aus einer einzigen Quelle stammt und nur für einen einzigen Kaufmann bestimmt ist. Sie darf, mit anderen Worten, die Großhändler vor den Kleinhändlern nicht so ungebührlich bevorzugen, daß Letztere zu Grunde gehen müssen. Diese Entscheidung ist sehr schön, sehr edel, sehr gerecht und sehr weise, — aber nützen wird sie nichts! Nach wie vor wird der Sperling vom Adler aufgefressen werden.

Krieg bis auf's Messer soll die „Kölnische Zeitung" dem Reichskanzler für den Fall angedroht haben, daß er ein Bündniß mit Windthorst eingehe und die Nationalliberalen oder „Kulturkämpfer" aus dem Kartell herausschmeiße. Ganz so stark wird wohl die Wetterfahne am Rhein nicht geknarrt haben, denn daß Bismarck nicht in dieser Weise mit sich reden läßt, wissen die „Mannesseelen" am Besten. Daß aber „die um Bennigsen", die sich doch so allerunterthänigst mit den Küraßierstiefeln treten ließen, von einem konservativ-klerikalen Bündnisse nicht gerade erbaut sein würden, kann man sich leicht vorstellen. Die Regierung könnten sie in diesem Falle unmöglich unterstützen, und das Volk will von ihnen nichts mehr wissen. So rächt sich an ihnen die blinde Verehrung eines einzelnen Mannes, dem zu Liebe sie sich ihrer Grundsätze sogar „freudig" entschlagen zu müssen glaubten. Ihr Opfer wird verächtlich weggeworfen, und sie selber haben sich umsonst die Kniee wund gerutscht.

Lokalbericht.

Kampf mit Wind und Wellen.

Drei Personen vermißt.

Das prächtige frühlingsmilde Wetter am vergangenen Freitag Morgen hatte eine ungewöhnlich große Flotille von Fischerbooten in den See hinausgelockt und als am Nachmittag der Wind nach Nordwesten umsprang, um sich binnen Kurzem zu einem wahrhaften Orkan zu gestalten, waren vier derselben bereits so weit vom Lande entfernt, daß sie dasselbe trotz der verzweifeltsten Anstrengungen nicht mehr zu erreichen vermochten. Die Mannschaften von dreien dieser Boote wurden zum Tode erschöpft noch am Freitag selber von dem Schleppdampfer „Alpha" gerettet, das vierte Boot aber, „Scrubner" genannt, mit den Norwegern Anton Oleson, Sern Nelson und Andrew Sorenson an Bord, bleibt, obwohl auch ihm bereits zwei Schleppdampfer nachgefahren sind, soweit noch vermißt, und in Fischerkreisen gilt es für ausgemacht, daß seine Insassen längst nicht mehr am Leben sind. Das verschwundene Boot, dessen Kapitän Anton Oleson war, ein Mann, welcher an der Milwaukee Ave. namhaften Grundbesitz eignet, war am Freitag mit den übrigen zusammen auf ein mächtiges, meilenweit sich ausdehnendes Eisfeld gestoßen, und während die anderen umwendeten, in einen zwischen den Eismassen sich zeigenden Streifen offenen Wassers hinein und durch denselben hindurch gesegelt, um aber an der anderen Seite auf neue Eisfelder zu stoßen.

Als dann der Orkan hereinbrach, war es zu spät, um noch wieder ans Land zurück zu kommen, und wahrscheinlich sind die Insassen des Bootes, welche so gut wie gar keinen Proviant bei sich hatten, schon am Samstag erfroren. Daß sie in der Kälte, welche auf dem See herrschte, jetzt noch am Leben sein könnten, erscheint fast als ausgeschlossen und da ihre Angehörigen in unbegreiflicher Nachläßigkeit bis gestern warteten, um mit dem Schlepper „Fortune", Kapitän Napier, welchem heute Morgen die „Alpha" gefolgt ist, nach ihnen Umschau zu halten, so muß wohl angenommen werden, daß sie zu spät kamen. Das Boot der drei Norweger war zuletzt in der Richtung nach Michigan City zutreibend gesehen worden; eine dorthin geschickte Depesche mit der Bitte um Auskunft über sie indessen blieb unbeantwortet.

Die Wahlcampagne.

Bürgerversammlung in der 30. Ward.

In der Columbia-Halle, 48. und Paulina Str., fand gestern Nachmittag eine Massenversammlung von Bürgern der 30. Ward statt, zu der etwa 400 Vertreter der deutschen, englischen schwedischen, dänischen, polnischen und böhmischen Nationalität erschienen waren. Als Präsident fungirte Wm. Pauly. Herr Altpeter hielt in deutscher Sprache eine Rede, in der er die Wiederwahl des Herrn Joe Pauly zum Stadtrathsmitglied warm empfahl. Die Versammlung entsprach dem Wunsche des Redners und nominirte Pauly mit großer Majorität zum Kandidaten der 30. Ward. Die in den anderen genannten Sprachen gehaltenen Reden erklärten sich sämmtlich für die Aufstellung Paulys zum Kandidaten.

* Vertreter der schwedischen Gesellschaften beriethen gestern Nachmittag im Shermanhause unter dem Vorsitz von F. A. Lindstrom über eine im Sommer zu veranstaltende Excursion, deren Ertrag zur Errichtung eines schwedischen Denkmals bestimmt sein soll.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Gewerkschaftsrath.

Der Gewerkschaftsrath hielt in der Bricklayers Halle, Peoria und Monroe Str., gestern seine halbmonatliche regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Robert Nelson. Die Vertreter der Knights of Labor glaubten sich durch einen Paragraphen der neuen zur Debatte vorliegenden Constitution zurückgesetzt, wurden aber durch die Amendirung des betreffenden Paragraphen zufriedengestellt. Ein Antrag des Beschwerde-Comites, das importirte St. Louiser Bier zu „boycotten", wurde, bezugnehmend auf den betreffenden Gesetzesparagraphen, abgewiesen, doch empfahl das Executiv-Comite, die Chicagoer Brauereien vorzuziehen.

Die Stock Yard-Arbeiter.

In der Freiheit-Turnhalle, 3609 S. Halsted Str., waren gestern zahlreiche Stock Yards-Arbeiter versammelt um über die Achtstundenfrage zu berathen. Die Organisation der Stock Yard-Arbeiter, die etwa 4000 Mitglieder in zwei Vereinen zählt, will mit dem gegenwärtigen, von den größeren Firmen, Swift & Co., Armour & Co., und Nelson Morris & Co., befolgten Lohnabzugssystem sich nicht zufrieden geben und erklärte sich einstimmig für die Achtstundenarbeit, durch deren Einführung etwa 40,000 Personen, die gegenwärtig in Chicago ohne Arbeit seien, Beschäftigung erhalten würden. Der niedrigste Lohnsatz wurde von Ex-Ald. Connor auf $2 pro Tag empfohlen und eine Ordnung der Meinungsverschiedenheiten durch schiedsrichterliches Urtheil ist nach der Meinung des genannten Herrn einem Strike vorzuziehen.

Die Plumber.

Wie Herr Connor in der Versammlung in der Freiheit-Thurnhalle meinte, beabsichtigen die Plumber im April einen Strike in Scene zu setzen, um ihre im Jahre 1886 gestellten Lohnforderungen bewilligt zu erhalten.

Die Zimmerleute.

Die Zimmerleute der Nordwestseite waren gestern Nachmittag in großer Anzahl in 1824 MilwaukeeAve. versammelt und die Redner des Tages, Henry Kraft, Rob. Swallow und J. C. Christiansen erklärten sich sämmtlich mit den berechtigten Forderungen derselben für einverstanden, doch wurde ebenso allgemein die Beilegung der Meinungsdifferenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf friedlichem Wege empfohlen.

Der Achtstunden-Club der 14. Ward.

Am Donnerstag, den 18. März, 8 Uhr Abends, findet in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., eine große Massenversammlung statt, zu der alle Arbeiter der Nordwestseite eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Achtstundenbewegung und als Redner treten Richter Tuthill, T. E. Morgan, W. Kaemke und Andere auf. Die Versammlung ist von dem Achtstunden-Club der 14. Ward einberufen.

Die Matrosen.

Die Matrosen und Dampfschiffarbeiter, die auf dem Michigan-See zu fahren pflegen, werden heute Abend in der „Seamen's Hall", 99 W. Randolph Str., darüber berathen, ob sie den von den Schiffseigenthümern aufgestellten Lohnsatz von $30 für genügend erachten.

Der Tod zweier Nonnen.

Schwester Gabriel von einem Zuge überfahren.

Die mörderische Eisenbahn hatte sich am Samstag Schwester Gabriel von dem St. Josephs-Kloster in St. Louis zum Opfer auserkoren. Der bürgerliche Namen der Verunglückten ist Mary Corbett und die nunmehr Verblichene hat ein langjähriges Wirken hinter sich. Sie war erst vor zwei Wochen aus St. Louis hierhergekommen, um ihren erkrankten Bruder Michael Corbett zu pflegen. Schwester Gabriel war eine 63 Jahre alte und etwas schwerhörige Dame und man nimmt an, daß sie beim Erwarten eines Zuges bei Pennock Station das Nahen des letzteren überhört hatte und dadurch zu ihrem Tode gekommen war. Die Verunglückte starb drei Stunden nach dem Unfalle.

Schwester Maria Immaculata, die gleichfalls dem St. Josephs Kloster in St. Louis angehörte, starb hier im Nativity Kloster an der Lungenschwindsucht. Die Verstorbene, die in Cincinnati geboren war und früher als Margareth Donahue bekannt war, war vor 5 Jahren hierhergekommen, um in dem Nativity-Kloster als Lehrerin thätig zu sein. Schwester Mary hatte sich im Süden während mehrerer Gelbfieber-Epidemien sehr heldenhaft benommen.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Esther gegen James J. Grant, wegen grausamer Behandlung; Clara gegen Frederick C. Traver, wegen Ehebruchs; Henry J. gegen Sarah Olive Young, wegen Ehebruchs und Trunksucht; Isabel J. gegen Carl E. Eckstrom, der Verklagte wurde eines Kriminalverbrechens überwiesen.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Nellie M. von John Bareis, Frida von Charles W. Rausch, wegen grausamer Behandlung auf Seiten der Verklagten; Constantine L. von Edward Dozois, Catherine von Anton Whelan, wegen böswilligen Verlassens; Lillian A. von Georg W. Kirk, wegen Trunksucht.

* Der Sociale Turnverein nahm gestern Beschlüsse an, in denen die Principien der Personal Rights League gutgeheißen werden und das Polizei-Departement wegen der ungerechten Entscheidung in Sachen des Geheimpolizisten Nordrum verdammt wird.

„Edelweiß", in Faß oder Flaschen zu beziehen durch die P. Schönhofen Brewing Co., Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Deutsches Theater in McVickers.

Benefiz für Herrn Gschmeidler.

Das „goldene" Zeitalter der Kunst scheint für die Mitglieder unseres ständigen deutschen Theaters angebrochen zu sein. Bei ihren Benefizen regnet es nicht blos Kränze, die aber bekanntlich schnell verwelken, sondern auch Geschenke von größerem und dauerhafterem Werthe, für welche selbst der genialste Mime auch nicht unempfindlich zu bleiben pflegt. Frau Markham erhielt an ihrem Ehrenabende von „einigen Theaterfreunden" eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr geschenkt und Herr Gschmeidler gestern an seinem eine Börse mit hundert Dollars, ebenfalls von „einigen Theaterfreunden". Wenn sich diese Art des Geschenkeaustheilens einbürgert, dann sehen wir die Zeit nicht mehr ferne, wo „unsere" Schauspieler unter die Millionärsklasse gezählt werden müssen.

Die beiden Stücke, welche gestern aufgeführt wurden, schlummerten schon seit langer Zeit friedlich im Theater-Archiv und Niemand würde sich mehr über deren Aufführung gewundert haben, als die Verfasser derselben, zählten diese nicht längst schon zu den Todten. „Die Darwinianer" entstanden zu einer Zeit, als der Darwinismus in Deutschland auf dem Höhepunkt der Diskussion stand und Alles sich mit ihm beschäftigte. Das damals mehr zeitgemäße Lustspiel verschaffte dem Verfasser, dem ehemaligen Sozialistenführer J. B. von Schweizer, das Bürgerrecht auf der deutschen Bühne, dem sein bald darauf erfolgter Tod ein zu schnelles Ende bereitete. Doch wirkt das Lustspiel immerhin auch heute noch erheiternd und darum kann man sich dessen Wiederaufführung schon gefallen lassen. Das andere Stück, das Liederspiel, „Fest der Handwerker" von Angely gehört zu jenen „alten Schmöckern", die man besser sanft im Grabe ruhen läßt. Warum die Direktion es zu neuem Leben erweckte, ist nicht recht klar, zumal sie es nicht einmal gut besetzen konnte, es sei denn, daß sie das Publikum mit der Wachsner'schen Bearbeitung, welche Kalauer lokaler und moderner Färbung als Ersatzmittel für einige gestrichene Stellen brachte, näher bekannt machen wollte.

Während die Besetzung in den „Darwinianern" eine recht gute war, also gut gespielt wurde, kann man dies nicht von dem „Fest der Handwerker" sagen. Die vier Handwerker, dargestellt durch die Herren Gschmeidler, Wachsner, Selig und Hartzheim belustigten allerdings die Zuhörer und auch Frl. Albrechts Darstellung war eine befriedigende, die anderen Mitwirkenden aber, besonders die Damen, ließen viel zu wünschen übrig.

Am nächsten Sonntag hat der tüchtige und allgemein beliebte Geschäftsführer der Direktion, Herr Sigmund Selig, sein Benefiz und das Publikum wird sich diese Gelegenheit gewiß nicht entgehen lassen, ihm seine Anerkennung durch zahlreichen Besuch kund zu geben, zumal eine der lustigsten Possen, „Der Löwe des Tages" von H. Wilken zur Aufführung kommt.

Kein tägliches deutsches Theater.

Herr Maximilian Moritz Hahn hat seinen hochfliegenden Plan, ein tägliches deutsches Theater hier zu gründen, wieder fallen gelassen und ist Mitglied der Gesellschaft unseres ständigen deutschen Theaters in McVickers geworden.

Kurz und Neu.

* Die Verordnung der State Str. L Hochbahn wurde am Samstag von einem Subcomite des Countys für Straßen der Südseite in Betracht gezogen. In Betreff der Zustimmung der Grundeigenthümer wurde geltend gemacht, daß mehrere der Letzteren durch vage Versprechungen gewonnen worden waren. Der Commissär für öffentliche Arbeiten wird die auf die Verordnung bezüglichen Akten sichten und prüfen.

* Der Polizeichef macht das Publikum darauf aufmerksam, daß alle nicht mit Maulkorb und Steuermarke versehenen Hunde den Hundefängern verfallen.

* Das dreieckige Stück Land zwischen W. Madison Str., Ashland und Ogden Ave., ist von Herrn A. J. Stone käuflich erworben worden. Ein acht- bis zehnstöckiges Office-Gebäude wird auf dem Platze zu einem Kostenaufwande von etwa $80,000 errichtet werden.

* Die siebzehnjährige Kate Holland von 229 Washington Boulevard wird seit dem 13. März vermißt und man nimmt eine Durchbrennerei mit einem 40-jährigen Manne, der auf der Südseite bereits eine Familie hat, an.

* M. S. Samoreatwh wird an der 63. und Winter Str. elf dreistöckige Gebäude zum Kostenaufwande von $150,000 errichten.

* In dem Hause zum „Guten Hirten" wurde durch die Ueberheizung der Dampfröhre eine hölzerne Scheidewand in Brand gesetzt und nur die Besonnenheit der Hausmutter verhütete eine allgemeine Panik. Der Brand konnte erst gelöscht werden, nachdem bereits ein Schaden von etwa $1000 geschehen war.

* Eduard Olander von 27 Racine Ave. wurde bei einem Tanzvergnügen in seiner Wohnung durch seinen Landsmann Charles Lindberg so gefährlich vermessert, daß er vielleicht nicht mehr aufkommen wird. Der Messerbold wurde in seiner Wohnung, 160 Sedgwick Str., verhaftet und heute Morgen von Richter Kersten ohne Bürgschaft zum Proceß festgehalten.

Briefkasten.

Frau R. S. Sie müssen von dem Mann, der Sie bereits 1887 verlassen, erst geschieden sein, ehe Sie einen Anderen heirathen können, wenn Sie sich nicht der Bigamie schuldig machen wollen. Können Sie nachweisen, daß Ihr Gatte seit zwei Jahren nichts von sich hören ließ, so wird es Ihnen ein Leichtes sein, das Scheidungsdekret zu erlangen. Natürlich müssen Sie einen Advokaten für den Fall haben.

W. R. B. Wir haben den herzlosen Arzt zur Genüge charakterisirt, Ihn noch anreimen wäre herzlos von uns und Ihnen — dem Publikum gegenüber.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Die Zustände auf San Domingo.

Chicago, 13. März 1890.

Werthe Redaktion!

In der Montags-Nummer Ihres w. Bl. (10. d. M.) befindet sich ein Artikel „Etwas über Hayti, Mißwirthschaft und Schlaraffenleben".

Gestatten Sie mir eine Erwiderung in Ihren Spalten, um Ihren Lesern ein kleines aber getreues Bild der dortigen Verhältnisse zu entfalten; sonst müßte die allgemein verbreitete Entstellung der Thatsachen den Platz behaupten. Nebenbei will ich bemerken, daß ich längere Zeit dort gewesen, die dortigen Verhältnisse genau kenne, beider Landessprachen der Insel mächtig bin, Grundbesitz in Santo Domingo habe, die mehr denn traurige Geschichte der Insel kenne, mit dem Volk verkehrt habe und wohl weiß, was und wer schuld an dieser Mißwirthschaft ist.

Nach dem Urtheil des Herrn James Zosab (britischer Gesandter), wie überhaupt der Presse im Allgemeinen zu schließen, verstehen die Leute dort nichts, wären ein faules und gleichgültiges Gesindel, das mit jeder Regierung unzufrieden ist und nur aus Liebhaberei Revolution macht, um Anderer Eigenthum zu zerstören. Ich weiß aber aus Erfahrung, daß grade das Gegentheil besteht, und will es theilweise sogar aus Herrn J. Zosabs Aeußerung beweisen.

Die Insel hat zwei verschiedene Regierungen; über ⅔ derselben gehören zu Santo Domingo und noch nicht ⅓ zu Hayti. Der Charakter der Dominikaner unterscheidet sich von dem der Haytianer, wie der Tag von der Nacht. Und doch leiden beide Völker unter dem gleichen Druck, nämlich daß sie herzlos ausgesogen werden.

Die Bewohnerzahl der ganzen Insel beträgt noch lange keine Million. Nur ein Theil dieser Leute liegen der Landwirthschaft ab. Kaffee ist auch nur ein Produkt von den vielen, die dort erzeugt werden. Wenn, wie H. J. Z. sagt, die Regierung an $5,000,000 für Kaffeesteuer einnimmt, so muß man sich einen Begriff machen, wie viel Kaffee dazu gehört. Herr Z. scheint die Beschaffenheit des Landes nicht in Betracht zu ziehen, auch nicht zu wissen, welche Abwartschaft der Kaffee beansprucht. Wenn der Kaffee heute reift so muß er ohne Aufschub geerntet werden, der nächste Regen macht ihn völlig werthlos. Wenn dort auf 1000 Tonnen 800 verloren gehen, so ist dieses nicht der Faulheit der Leute zuzuschreiben, es sind einfach nicht Leute genug da. Dasselbe gilt von der Zuckerpflanzung. Herr Z. scheint wenig von der Insel gesehen zu haben, sonst müßte er wissen, daß sich dort einige recht große und wahre Muster-Plantagen befinden, die auch die Kultur des Zuckers vortrefflich verstehen. Die Zuckerpflanzer bringen überhaupt ihr Rohr nicht auf den Markt.

Was ist nun die Schuld, daß die Bewohner so weit zurück, so arm in diesem überaus gesegneten Lande sind, daß selbst die Regierung beim besten Willen nicht vorwärts kommt? Das Volk befindet sich ganz und gar in den Händen ausländischer und einheimischer Kaufleute, die vereint ein Monopol, einen Trust bilden, die die Preise machen. — Baares Geld bekommen die Wenigsten zu sehen und noch seltener ist es, daß sie in Geld ausgezahlt werden. Für die Hälfte ihrer Erzeugnisse müssen sie Waare nehmen, und welch eine Waare! Die Herren Ausländer, die die Einfuhr auch in den Händen haben, führen nur alten Schund ein, den man in Europa nicht mehr an den Mann bringen kann, setzen denselben aber zu recht hohen Preisen ab, Stoffe, die nach der ersten Wäsche schon in Fetzen gehen, verrottetes Zeug. Kommenden Mai beginnt die Tabakernte, und jetzt pumpen die meisten Leute schon auf die Ernte von '93, soweit haben diese herzlosen Gauner das Volk unter dem Messer. Oft fragte ich meine Nachbarn, warum sie nicht mehr Tabak bauten, die Antwort war, selbst wenn wir es könnten, was würde es nützen; wir sehen es ja, falls wir eine gute Ernte haben, dann zahlen sie auch weniger. Nur diese Ausbeuter sind es, die diese Leute für faul verschreien. Unwissend sind sie, kennen auch außer Messer, Hacke und Axt kein anderes landwirthschaftliches Geräth. Faul und leichtsinnig sind sie nicht, sie laufen sich für einige Cents die Füße ab. Im Tagelohn verdienen oder erhalten sie nur 25—50 Cents (d. h. merikanisch). Auch soll Niemand glauben, daß diesen Leuten um Revolutionen zu machen zu thun ist. Sie kennen ihre persönlichen Nachtheile sehr gut und drücken sich davon, so lange es geht. Ich selbst habe während der Revolution nahe bei dem Ort der Handlung gewohnt, bin aber nicht beläßtigt worden.

So wie das Volk, liegt auch die Regierung in den Händen der Halsabschneider. Durch die, von diesen Schurken hervorgerufenen Wirren ist die Regierung bei diesen Händlern in Schulden gerathen, die die Regierung mit 12 Prozent monatlich verzinsen muß. Selbstverständlich häuft diese Schuld sich sehr schnell an. Die Herren Händler zahlen ihren Zoll stets mit Bonds (außerdem wird die Hälfte sowieso durch Schmuggelei hineingebracht), daher kommt es, daß die Regierung nur wenig von ihrem Zoll zu sehen bekommt. Kommt die Präsidentenwahl heran, so wird derjenige der Candidaten unterstützt, von dem sie hoffen, die meisten Begünstigungen erreichen zu können. Selbstredend ist dieser der befähigste Mann. Fällt er aber bei der Wahl durch, so fallen mit einmal einige Dutzend bewaffnete Banditen von irgend einer anderen Insel in einem solchen Orte ein, die für diesen Candidaten gestimmt; die nöthigen Vorkehrungen sind ja auch schon getroffen. Die Einheimischen müssen sich dann anschließen und nun geht der Skandal los. Es ist leicht zu verstehen, daß diese Herren in ihrem Interesse handeln und diese müssen gewahrt werden. Sehr oft stecken aber auch noch ganz andere Leute dahinter. Alle europäischen Mächte haben ein waches und scharfes Auge auf die Insel, sie möchten alle zu gern diese Leute mit ihrem väterlichen Schutz beglücken, alles nur um des Friedens halber. Eintheils doch sehr nett. Ich kann nicht umhin — der Gedanke kommt mir grade — es scheint, als ob Herr J. Z. betreffs seiner Befürchtung für kommende Unruhen aus der Schule geplappert hat, deßhalb ist er wohl in Zeiten von dort abgereist? Nun, die Zukunft wird es ja zeigen.

Was diese Insel retten könnte ist eine Einwanderung, d. h. solche Leute, die ein kleines Kapital besitzen, die sich der Bevölkerung nicht als Ausbeuter gegenüberstellen, die sich ihr als Freunde beweisen. Leuten mit einigen hundert Dollars alleinstehend dorthin zu gehen, rathe ich nicht. Es dürfen nicht unter 100 sein, so daß sie im Stande sind, Import und Export selbst besorgen zu können, sonst dürfte ihnen das alte Lied gesungen werden. Eine kleine, geschlossene Gesellschaft, die das nöthige Kapital hat und planmäßig vorgeht, könnte Wunderdinge erreichen und bewirken, Dinge die sich manch' Einer nie würde haben träumen lassen; sie würden im Volke einen Verbündeten finden und wären befähigt letzteres von ihrer Plage zu befreien.

Max Prantzi, 75 Cornelia Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Aug. Nagel, für ein dreistöck. Wohnhaus, No. 80 Fremont Str., veranschlagt auf $2000; John Denton, Cottage, in Woodland Park, $1700; Frank Steers, zweistöck. Wohnhaus, No. 1289 Wilcox Ave., $3200; M. Kenney, einstöck. Ställ. No. 2642 Calumet Ave., $1000; Gustav Groth, Anbau, No. 43 Johnson Str., $2500; Chas. König, zweistöck. Wohnhaus, No. 3436 Dashiel Str., $4000; A. S. Thomas, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 439—441 31. Str., $25,000; Eugen Giesler, 3 zweistöck. Wohnhäuser, No. 695—699 W. Ohio Str., $15,000; Wm. McGurhin, dreistöck. Wohnhaus, No. 3809 Wabash Ave., $7000; John Henneberg, zweistöck. Wohnhaus, No. 33 Nebraska Str., $5000; John R. Jungberg, zweistöck. Wohnhaus, No. 238 Barter Str., $1800; E. Bovermann, zweistöck. Wohnhaus, No. 1024 Belmont Ave., $1900; M. Smith, zweistöck. Wohnhaus, No. 906 Fletcher Str., $1600; Ed. Wendlandt, einstöck. Wohnhaus, No. 1729 Melrose Str., $1800; Carl Richter, zweistöck. Wohnhaus, No. 8417 Mackinaw Ave., $22,000; John Becker, zweistöck. Wohnhaus und Stall, No. 4006 Wabash Ave., $2200; Aug. Pfeil, zweistöck. Wohnhaus, an Mackinaw Ave., nahe 84. Str., $1000; Frau J. F. Kelling, dreistöck. Wohnhaus, No. 4238 Wabash Ave., $8000; R. H. Gurrigue, zweistöck. Wohnhaus, No. 267 53. Str., $5000; Geo. Kromes, zweistöck. Wohnhaus, No. 96 91. Str., $1500; J. M. Bacon, zweistöck. Wohnhaus, No. 131 89. Str., $1200; John E. Redberg, Cottage, an Ave. K, nahe 101. Str., $1000; W. G. Barrett, 2 zweistöck. Wohnhäuser, an 66. nahe Eberhardt Str., $2400; Geo. Lippert, Anbau, No. 4942 Laflin Str., $1000; Henry Gill, 2 zweistöck. Wohnhäuser, No. 3—5 Goldsmith Str., $10,000; Henry Gill, 2 dreistöck. Wohnhäuser, No. 1 und 7 Goldsmith Str., $11,000; J. W. Thompson, Cottage, an Morgan und 69. Str., $1000; W. Ashton, zweistöck. Wohnhaus, an 55. nahe State Str., $3000; M. S. Lamoreaux, 11 dreistöck. Wohnhäuser und Läden, an 63. nahe Winter Str., $150,000; J. Kuhn, Cottage, an 87. Str., nahe Vincennes Ave., $1000;

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 15. März.

841 Abraham A
842 Aigner Joseph
843 Anderson Alex
844 Auschwitz Max
845 Baedelt Adolph
846 Baier Paul
847 Ball Fritz
848 Bank Marris
849 Bauer Christian
850 Baum Albert
851 Bauman Fredrick
852 „ Eßti
853 Baumann Jos (2)
854 Becker Lina Frau
855 Bell Fritz
856 Bertelsen Meinert
857 Beyer Otto
858 Bieck Karl
859 Biel Morris
861 Bleiweiß M
862 Blenz Heinrich
863 Blumenthal L
864 Bodendieck Chas L
865 Bohlmann A B Carl
866 Bonker Laudor
867 Borrel Veit
868 Bottcher Carl
870 Breitenbach A
871 Brose George
872 Brugger Gustave
875 Cohn Ch
876 Cornadella Michael
879 Czapp Joseph
881 Czimanski Franz
882 Danielowsky F
883 Dawidsohn T
884 Dean Martin
885 Demsky Jan
886 Detky B
887 Dieter Philip
888 Dobritz Frl
890 Doerr Adolph
891 Doing Johann
892 Dradlo Jos
893 Drinhaus Betti (2)
894 Eberhardt Henri
895 Eisermann Edward
896 Engel Reinhold
897 Epstein Frau
898 Fabian Carl
899 Faschinski Frl
900 Felde Peter
901 Ferkdril J Sohn
902 Fisch Louis
903 Fliegauf Albertine
904 Fleischer Charlotte
905 Frank Carl
906 „ Theodor
907 Friedmann J
908 Frenz Wm
909 Frischkorn Mary
911 Gartner Rupert
912 Gelert David
913 Gibson Bennie
914 Gisel Robert Frau
915 Glißczinski Jacob
916 Goinowski Jos
917 Gortatowsky Franz
919 Granz Gerhardt
920 Grabinski Johann
921 Greenfeld Adolf
922 Grinberg J
923 Groß Friedrich
924 Grünzburg Louis
925 Grünzburger Jette Frl
926 Gysendorffer Bruns
927 Hauchhaus L
928 Hagemann Joseph
929 Harragim Frank
930 Heinze Julian
931 Heldt Johann
932 „ F
933 Helwig Ernstine Frau
934 Henks Franz
935 Hensel Fritz
936 Hermann Arthur
937 Herres Johann
938 Hermann Johann
939 Hetzler Johann
940 Hmielewski Jakob
941 Hnizdowa Julie Frau
942 Hodes Fred
943 Hollen John
944 Hofman Jos
945 Hopke Herman
946 Hornof John
947 Host Andrea
948 Huber Martina Frau
949 Jing Anna Frau
950 Jesl Josef
952 Jacobson J
954 Jarka Franz
955 Kaufman Paul
956 Kersten Friedrich
957 Kierstein Stanislaw
958 Kizling Piotro
959 Kohrhammer Leopold
960 Kollar Joseph
961 Kolber Mr
962 Koppenhoser Geo
963 Koslicki Josef
964 Kropp Edward
966 Lamm Louis
967 Langner Christian
968 Last Reinhold
969 Lavid Marie Frau
970 Lehmann Ernst
971 Lehmbeck Wilhelm
973 Lessur Aron
974 Lewis Jacob
975 Lieberts Max
977 Litaborski Josef
978 Lobel Max
979 Loffler Wilhelm
980 Lorenz Emil
981 Lowenthal J
982 Lucca Daniel
983 Lucht Emil
984 Luhr Adolph
985 Markwitz Katie
986 Martens Pauline
987 „ Charles
990 Mau O
991 Metz Mina Frl
992 Meusik Marie Frau
993 Miller Louis
994 Minks Albert
995 Milas Jan
996 Nasfryt Johann
998 Neumann Davis
1000 Ostermann Sarah Frl
1001 Otradovec T
1002 Paukuin Augusta
1005 Peck Martin
1006 Pepek Wojcich
1007 Perlmann N
1008 Pertowski F
1009 Peter Geo
1010 Pielecky Franzeska
1011 Pieper Fredrich
1012 Pilzen Nikolaus
1013 Piontek August
1014 Plotkin S
1015 Pranke August
1016 Preele Nathan (2)
1017 Preßl Albert
1018 Pruka Jan
1020 Ptoszynski W (2)
1021 Raske Henry
1022 Raska Antoni
1023 Raymond Flora Frl
1024 Reincke Bertha
1025 Renisch Emil
1026 Rethman H
1027 Reusch Carl
1028 Rosenberg L
1029 Rosinski Johann
1030 Rosseau Moses
1031 Rozynski Johan
1032 Augustin Gottfried
1033 Run Leo
1034 Rußnak A
1035 Ruzicka Jos
1036 Sadowski Joseph
1037 Sahman John
1039 Sandler M
1040 Satzke Franz
1041 Schimpff Otto
1042 Schlee Doris Frau
1043 Schmidt August
1044 „ Wilhelmina Frau
1045 Schmidt Henrich
1046 Schmude August Frl
1047 Scholl Johann
1048 „ Kresenza
1049 Scholman S
1050 Schottle Wilhelm G
1051 Schreiber Joseph
1052 Schtut Malo Frau
1053 Schule Dr F W
1054 Schuhmacher Margar
1055 Schwencke O L
1057 Shnitkoph Israel
1060 Simanoff Mr
1061 Simonson Anna
1062 Stadell August
1063 Sobel Samuel
1064 Sparr Meri
1065 Sprenger Eus Frl
1066 Stahl Heinr
1067 Starck Herman
1068 Stefanri Margaretha
1069 Stehn Claus J
1070 Steinert E H
1071 Stereitzke Julias
1072 Strothotter Bertha Frl
1073 Strauß Anna Frl
1074 „ Julias
1075 Strib Minna
1077 Stuz Morris
1081 Tabda Anton
1082 Tams M Frl
1083 Tarkowsky Mr
1084 Tepper August
1085 Trautwein Gustav
1086 Waldowski Teofil
1087 Weil Abe
1088 „ Regine
1089 Weinberg S
1090 Weuhard Franz
1091 Wenzlaff Fredrich
1092 Werch Carl
1093 Wigmann Bertha
1094 Waldo Hugo
1095 Wischnia Johann
1096 Wisnewski Joseph
1097 Witt Fredrick
1098 Wolf Nicolaus
1099 „ P
1100 Wrobel Johan
1101 Wunder Gottlieb
1102 Wurster Christian
1103 Wuttke Josef
1104 Ulrich Wilhelm
1105 Van Coudenberg E
1106 Van DeWolle Polidor
1107 Voigt August
1108 Boluun Jos
1109 Von Dziarsky Chas
1110 Zawislak Jan
1111 Zeiden Jozef
1112 Zwingenberger Mr

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE gegen alle Krankheiten der Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cents. Fünf Packete für 1 Dollar. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's HAMBURGER KRÄUTERPFLASTER ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß wir später in die Einführung keine Behandlung und keine Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter seiner Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:
1. Applikation der Mittel direkt auf Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden inneren Oeffnungen der Rückenmarknerven an der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu den Nerven, Flüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.
Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.
Sollten Sie Auffassungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmtem Werke über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.
Was der gesunde Menschenverstand sagt.
Man würde einem Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, anstatt die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen würde, wie jenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen würde, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen. Dies kann aber nur durch den Gebrauch von Dr. La Salle's eleganten und unschädlichen „Bolus Remedies" geschehen kann.

Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).
Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.
Kennzeichen: Häufiges Uriniren. Aufstehen bei Nacht um zu uriniren. Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers. Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen. Vergrößerung der Vorsteherdrüse. Bright'sche Nierenkrankheit.
Die entscheidendste wohlthätige Wirkung wird erzielt weil man die Heilmittel unmittelbar am Sitz des Leidens applizirt,
wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.
Wenn der Bolus in den Mastdarm eingesetzt ist, so ruht er unmittelbar auf dem Blasenhalse, Blasenfistung, Wasserfluß der Beine und Füße.
Behandlung.
Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.
1. Spezifischer Kursus, für Schwäche, Ausflüsse, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 bei einzelner Schachtel; für vollständige Kursus, mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. Kursus No. II. für Männerschwäche. Eine Schachtel für einmonate oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, $15.00. Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. Nieren-Blasen-Kursus, bei Urin-, Blasen- und Vorsteherdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. Kräftigender Kursus, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00. 3 Monate.
5. Blutreinigungs-Kursus. Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung voller Kursus $10.00.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N. Y.

Gillson & Benjamin
Anwälte für Vereinigte Staaten und ausländische Patente.
Geschäfts-Unterhandlungen streng vertraulich. Es wird deutsch gesprochen.
Bureau: Zimmer 4, Metropolitan Block, Ecke Randolph und LaSalle Str.

Deutscher Friedensrichter, M. A. LaBuy, 186 West Madison Str., Ecke Halsted Str. Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente. Wohnung: 559 Noble Str.

JOSEPH STAAB, Rechtsconsulent und Notar, Zimmer 18, 78 Dearborn Str.
21jährige Erfahrung in einer hiesigen Advokatur. Abstracts untersucht. Testamente, Vollmachten u. s. w. gefertigt und beglaubigt. Nachlaßsachen besorgt. Geld zu verleihen. Office-Stunden Sonntags offen von 10—12 Uhr. Telephon 337.

INTERNATIONAL BAU-VEREIN,
sichere Anlagen Geld zu sparen
75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren.
Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abzahlung.
Gelder an Nichtmitglieder verborgt auf längere Zeit zu den niedrigsten Raten.
Um Auskunft wende man sich an HENRY C. PEO, 445 West Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

FREI
Wie man Rheumatismus kurirt! Auskunft frei. Sichere Heilung garantirt.
ABBOTT BROS., 290 Franklin Str.
Kommt und besucht uns.

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh.
Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Doses frei zur Probe, wenn er eine Adresse einsendet; nur eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einschicken an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Ill. Catarrh garantirt. Agenten verlangt.

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, geheilt alle Frauen- und Kinderkrankheiten gründlich und garantirt.
Krankenhaus. 3317 South Halsted Str.

Loan Office. Versicherung. Law Office.
Lake View Loan Co.
Offices:
631 Lincoln Ave. 681 Sheffield Ave
Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und Irgend welche gute Sicherheit.
Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.
1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.
Collectionen besorgt, Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht.
Notiz.—Alle unsere Geschäfte hier besorgt. Vermiethungen.
Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Italienische Oper.
McVickers Theater — Clara Morris.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — Edwin Booth und Modjeska.
Grand Opera House — Cora Tanner.
Hooleys Theater — „Prinz und Pauper".
Haymarket Theater — Murray u. Murphy.
Windsor Theater — Hallen und Hart.
Criterion Theater — A Legal Wrong.
People's Theater — „Alone in London."
Jacobs Clark Str. Theater — Agnes Herndon.
Academy of Music — „Schadows of a great City."
Havlins Theater — „The Fairies Well."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Heinrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. E. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppruing, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Tuffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Beruh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Rasmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. B. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
P. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

M. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Ganiert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
C. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Rahmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. C. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 129 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 920 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4255 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Merz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Die deutschen Zahnärzte.

In De Berges Halle, 625 Clark Str., fand am Samstag die Schlußfeier der Prüfung von fünf jungen deutschen Zahnärzten, die mit Erfolg einen Lehrkursus in dem „German American Dental College" durchgemacht hatten, statt. Nach einem einleitenden Pianovortrag des Herrn H. Beseler hielt Herr Dr. Brunhoff, einer der Dozenten der etwa zwei Jahre bestehenden Anstalt, vor dem zahlreichen Auditorium, zu dem sich viele Freunde der Kandidaten eingefunden hatten, einen Vortrag über die Entwickelung der Zahnheilkunde, worauf dann Herr Dr. Geo. Schaller den Herren Dr. Geo. Guttmann, Oscar Albert, Franz von Guerard, Edmund Weber und Philipp Orth ihre Diplome überreichte. Herr Dr. Guttmann aus Breslau hielt in fesselnden Worten eine Abschiedsrede, in welcher er seine vortrefflichen Lehrer nicht zu kurz kommen ließ. Herr Guttmann scheidet nicht mit leichtem Herzen aus unserer Stadt, in der er sich so zahlreiche Freunde erworben und der er auch in Bezug auf seine Ausbildung viel verdankt. Mehrere gelungene Festreden, Gesangs- und Musik-Vorträge der Herren Beseler, Krause und Langloi würzten das darauf folgende Festmahl, und ein solenner, echt studentischer Commers, bei dem zahlreiche lustige Lieder „stiegen" und Reden ernsten und launigen Inhalts gehalten wurden, beschloß die äußerst gemüthvolle Feier.

Fair des National-Turnvereins.

Samstag war der letzte Tag der großen Fair des National-Turnvereins und wenn auch die genauen Rechnungsabschlüsse noch nicht gemacht sind, so steht doch fest, daß der Verein durch die Veranstaltung der Fair ein hübsches Sümmchen gewonnen hat, das seiner Bestimmung entsprechend zur Schaffung eines nach jeder Beziehung hin vortrefflichen Turnplatzes verwandt werden wird. Der Besuch ist trotz des meistens sehr ungünstigen Wetters während der ganzen Woche ein unerwartet guter gewesen. Am Samstag Abend fanden auch die beiden großen Conteste ihren Abschluß. Den Sieg in dem Kampfe zwischen Hrn. Eichstädt von der Pabst Brewing Co. und Herrn Gilling von der Michael Brand Brewing Co. fiel ersterem Herrn zu und eine prächtige goldene Uhr wird denselben wohl noch lange an die bedeutungsvolle Woche erinnern. Der scherzhafte Contest um einen lebenden Hammel, der über den beliebtesten Turner entscheiden sollte, hatte Anfangs zahlreiche Bewerber ins Feld gelockt. Zuletzt stritten nur zwei Kämpen, die Herren Ed. Roos und Hermann Hennig um die Ehre, nachdem noch in letzter Stunde die Herren Gloy und Melger zurückgetreten waren. Der beliebte Verwalter der Vorwärts-Turnhalle, Herr Hennig, errang den Sieg und besagter Hammel wurde dem Glücklichen gestern Abend im Triumph durch die Nationalen zugeführt. Die äußerst gelungene Veranstaltung schloß am Samstag mit einem gemüthlichen Balle. Die Nationalen können auf ihren Erfolg stolz sein. Um nochmals auf den besagten Hammel zurück zu kommen, so soll derselbe vorläufig am Leben gelassen werden, wenngleich auch Herr Hennig für den nächsten Samstag seinen Freunden ein „Hammelessen" versprochen hat.

Turnverein Lincoln.

Unter der Leitung des tüchtigen Turnlehrers Karl Graner fand gestern Abend in der Lincoln Turnhalle ein prächtiges Kinder-Costümfest statt. Mehrere hundert Kinder in zum Theil geradezu entzückenden Masken tummelten sich von acht bis elf Uhr Abends fröhlich im Saale umher und ihr munteres buntes Treiben gewährte den dicht gedrängt sitzenden und stehenden Zuschauern die reizvollste Unterhaltung. Der geschmackvollen Maskengruppen waren so viele, daß es da fast schwer hält, einzelne zu erwähnen ohne den übrigen Unrecht zu thun, dennoch, dem enthusiastischen Beifallklatschen nach zu urtheilen, welches sie bei ihrem Erscheinen empfing, schienen der prächtige Indianer-Stamm, die drei überaus komischen vierjährigen Tramps und die famose, farbige Feuerlöschbrigade, welche auch eine vorzügliche Probe ihrer „Löschfähigkeit" ablegte, sich die ganz besondere Gunst des Publikums zu erobern. Späterhin kamen noch „Der Rattenfänger von Hameln", „Hansel und Grethel", „Rothkäppchen", „Schneewittchen", „Dornröschen" und „Aschenbrödel" in lebenden Bildern zur Darstellung. Den Schluß des Costümfestes bildeten drei Schattenpantomimen, welche sich „Der Seiltänzer", „Der Dorfphotograph" und „Der Cirkus" betitelten, worauf ein flotter bis an den lichten Morgen währender Ball für die Erwachsenen folgte.

Chicago Turngemeinde.

Die gestrige Abendunterhaltung der Chicago Turngemeinde bot wie gewöhnlich eine reiche Fülle der gediegensten Genüsse, wozu namentlich die Vorträge der Gesangssektion und der dramatische Sektion des Vereins besonders beitrugen. Aeußerst beifällig wurde das vorgetragene Lied „Wer ist unser Mann", von Zöllner, und die Leistung des Doppelquartetts der Gesangssektion aufgenommen. Die dramatische Sektion führte den launigen Einakter „Der Hausschlüssel" oder „Kalt gestellt" vor, und die Damen Frl. Julia Georg, Frl. Charlotte Campe und die Turner Chas. Schneider und Paul Böttcher bewiesen darin bedeutendes Schauspielertalent. Ein vergnügtes und langewährendes Tanzkränzchen schloß die gelungene Feier.

Das Massen-Concert im Auditorium.

Die erste Probe für das geplante große deutsche Sängerconcert fand bereits gestern in Uhlichs Halle statt und es waren dabei nahezu 300 Mitglieder der acht betheiligten Vereine zugegen. Die bisher abgelegte Probe läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Concert ein großer Erfolg sein wird. Die Auditoriumhalle ist bereits für den 7. April gesichert und zur Deckung der $1200 betragenden Kosten ist bei den niedrigen Eintrittspreisen die Mitwirkung des gesammten hiesigen Deutschthums nöthig. Die Sänger selbst erwarten von dem Feste einen vollkommenen Erfolg nach jeder Richtung hin. Die von den Vereinen auszugebenden Eintrittskarten müssen vor dem Concert am Billetschalter des Auditoriums umgetauscht werden. Ein gedruckter Aufruf zur Betheiligung der Deutschen an dem Feste ist in Vorbereitung.

Ball der Arbeiter der McCormick'schen Fabrik.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein der Arbeiter von der McCormick'schen Fabrik, dessen Zweck genügend durch den Namen des Vereins angedeutet wird, hielt am Samstag in der Arbeiterhalle seinen neunten Jahresball ab. Die aus 98 gegenwärtigen und früheren Arbeitern des genannten Etablissements zusammengesetzte, mit Ausnahme einiger deutschredenden Polen und Böhmen fast ausschließlich aus Deutschen bestehende Vereinigung hatte ihre zahlreichen Freunde und Freundinnen zur Theilnahme an dem Feste veranlaßt, so daß der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, und es wurde nach den Klängen des Peters'schen Orchesters flott getanzt, bis die frühe Morgenstunde zum Aufbruch mahnte. — Der Verein zahlt seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen $5 wöchentlich und ein Begräbnißgeld von $50. Sein Vermögen beträgt nicht viel weniger als $1000. Seine Beamten sind: John Dietrich, Präsident; Charles Gartner, Vizepräsident; Ex-Ald. Rob. Engel, Sekretär; Alb. Tetlow, Schatzmeister, und Rudolph Böhm, Finanzsekretär. Die Arrangements für den Ball am Samstag lagen in den Händen der Herren Rob. Engel, Philipp Netz, Ed. Nagel, Reinhold Schmitt, Otto Krause, Wilh. Quase, Fritz Schneider und Rudolph Böhm.

Damensektion „Liedertafel Vorwärts".

Die im Juni vorigen Jahres gegründete Damensektion der „Liedertafel Vorwärts" hielt am Samstag Abend in Luths Halle ihre zweite Abendunterhaltung ab und hatte bei derselben hocherfreuliche Erfolge aufzuweisen. Die Mitglieder des Arrangements-Comites Fräulein Barker, beiläufig die populärste Kandidatin für das noch zu schaffende Amt einer Bummelschatzmeisterin, sowie die Damen Koehne, Krull, Flickhahn und Knickemann hatten aber auch das Menschenmöglichste aufgeboten, um ihren zahlreichen Gästen—der „Junge Männerchor" war besonders eingeladen worden — den Abend zu einem durchaus genußreichen zu machen, in welchem Bestreben sie durch die Herren von der „Liedertafel Vorwärts", welche das Publikum durch mehrere zu wirkungsvollem Vortrag gebrachte Gesangs-Piecen überraschten, höchst wirksam unterstützt wurden; auch Herr Chas. Kellermann machte sich durch den wohlgelungenen Vortrag eines Bariton-Solos bestens um den Abend verdient. Ein vorzügliches, von der Damensektion beschafftes Souper sowie ein flotter Ball, bildeten die weiteren Attractionen des in äußerster Gemüthlichkeit verlaufenden Festes. Die Beamten der Damensektion sind: Frau Schreff, Präsidentin; Frau Schlauch, Vice-Präsidentin; Frau Rothe, Sekretärin und Frau Bohn, Schatzmeisterin.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Sternberg, Marie Engebretsen.
Hermann Schultz, Marie Grich.
Carl Klafs, Amalie Schröder.
Friedrich C. Holste, Emma Rosenow.
Jordan C. Frost, Alice Utter.
Thomas W. Smith, Julia Toland.
Claus Wagner, Bertha Thiede.
Jacob Zimmer, Emma Levy.
John Ingelström, Annie H. Keys.
Gustav Long, Annie Muhs.
Anton Pavli, Antonia Brechlova.
Hubert Löhr, Frau Henrietta Bauch.
William C. Bär, Ida Frech.
Nicolaus Kühn, Tina Bohn.
Geo. T. Martin, Mary Klöpfer.
Gustav Akerfeldt, Hanna C. Fagerstrom.
Christian Judas, Bertha Niedert.
Albert Brandt, Hulda Lehman.
Friedrich Zürlinden, Anna Moser.
Gustavus Lawson, Irene Westengren.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Jakob Müller, 62 Sigel Str., 77 J. 8 M.
Karol. Schuhmacher, 367 S. Morgan Str., 64 J. 2 M.
Doris Müller, 135 Dayton Str. 43 J.
Fritz Hinrichs, 335 Hastings Str., 6 J. 4 M.
Alma Wirtz, 21 Burling Str., 2 J. 3 M.
Regina Levi, 729 N. Paulina Str., 38 J.
Maria Cupp, 4088 School Str., 70 J. 2 M.
Henry Kemper, 94 Scholto Str., 32 J. 3 M.

Marktbericht.

Chicago, 15. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.15—1.50 per Dtzd.
Salat 25—30c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 35—50c per Dtzd. Bündel.
Spargel $2.50—$3.50 per Dtzd. Bündchen.
Kartoffeln 38—43c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 2.50—3.00 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.10 per Brl.
Tomaten 50—60c per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $10.00—14.00 per 100.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$3.75 per Brl. Bessere Sorten $4.00—4.75 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 22½—25c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—23c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Chedbar) 9½—10c per Pfd.
Feinere Sorten 10½—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9½—10½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 4—7c per Pfd.; geringere Qualität 4—5c per Pfd.

Geflügel.

Küken 9c—10c per Pfd.
Enten 12-14c; Truthühner 14—15 per Pfd.
Gerupfte Gänse 6—8c per Pfd.
Frische Eier 12-12½c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 —1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.00—1.25.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 23—23½c, No. 3 21½—22½c.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50—9.50.
No. 2 7.25—$8.00.

Die Hypotheken-Abtheilung der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 **No. 163** Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Josepha Sperlich** so tiefe Theilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Mary Kowohl, Auguste Dechmann, Linna Krause, Töchter.
John Kowohl, Math. Dechmann, Willy Krause, Schwiegersöhne.
nebst Enkelkindern.

Danksagung.

Dem Schleswig-Holsteiner-Sängerbund, der Damensektion des Turnvereins Garfield, der Fortschritt Loge, No. 4, O. M. P., sowie meinen vielen Freunden und Bekannten für ihre liebevolle Theilnahme und rege Betheiligung bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen lieben Frau **Bertha Uhl**, erstatte ich hiermit meinen herzlichsten Dank. **Henry Uhl.**

Arbeiter d. Nordwestseite Heraus!

Große Massenversammlung
Dienstag, den 18. März, Abends 8 Uhr,
in der **Schönhofen Halle**, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Tagesordnung: Die Achtstunden-Bewegung. Redner: Richter Tuthill, T. G. Morgan, W. Kaemke und Andere. Jeder Arbeiter sollte es sich zur Pflicht machen zu erscheinen. famo6
Der 8 Stunden Club der 14. Ward.

Grosses Conzert, Schauturnen und Ball

Zum Benefiz für Professor Otto W. Richter,
dem allgemein beliebten Gesanglehrer.
Großer Massenchor. 17mz1w6
11 Gesang- und 3 Turn-Vereine.
Sonntag, den 23. März 1890,
in **BRANDS HALLE**, Ecke Clark u. Erie Str.
Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt Herr u. Dame **50 Cts.**

Blumen-Ausstellung.

Für Liebhaber von Blumen, namentlich importirten Azalien, von allen Größen und in voller Blüthe wird es sich empfehlen, dieselben anzusehen bei

ANTON THEN, Florist,
826-830 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave.,

Namentlich verdient ein Exemplar von 4½ Fuß Größe, 12 Fuß im Umfang mit 2500 Blüthen und Knospen besondere Beachtung.

HOWARD & CALKINS,
Grundeigenthums-Händler, Haus- und Geld-Makler,
167 Dearborn Str.
Wollt Ihr Eure Häuser vermiethen?
Wollt Ihr Grundeigenthum kaufen oder verkaufen?
Sichere Kapitalanlagen in Ackern und Lotten.
Grundeigenthum verkauft, gekauft und controlirt.
Häuser und Wohnungen zu vermiethen.
Besucht uns! bw7

MASON und HAMLIN ORGELN.
Mason und Hamlin Piano.
Man verlange die neuesten Cataloge mit Illustrationen der modernsten Pianos und Orgeln der Saison. Neue „Baby Grand" und Upright Pianos, neue Parlor-Orgeln nach dem billigen Rentraten-System verkauft zu $12.37 per Vierteljahr. Baby-Orgeln $22 ꝛc.
Mason & Hamlin Orgel und Piano Co.,
14mz2w4 149 Wabash Ave.

100 ARTEN
KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Lotten, einen Block von der Straßenbahn entfernt; 5 Cents Fahrgeld; monatliche Abzahlungen $5.00; keine Anzahlung verlangt; Preis $400 und aufwärts; Werth der Lotten steigt schnell; einen Block östlich davon, an Ashland Ave., werden die Lotten für $1000 verkauft; diese werden auch bald jenen Werth erreichen; dieselben liegen an 52. und Paulina Str. Man spreche sofort vor bei W. H. Sisson, Att'y., 130 Dearborn Str., Zimmer 48. 13mz1w6

Verlangt: Leute, welche Landstücke von 5 Acker oder mehr, nahe Chicago zu miethen wünschen. Dieselben liegen an der Eisenbahn. Für Gärtner werden Häuser nach Wunsch sogleich gebaut. Gärtner mögen ihre Offerten machen. Adresse L. A. R. „Abendpost". 14mz1w4

Zu verkaufen: Billig, ein Haus und Lot. Zu erfragen 1477 Milwaukee Ave. modimi7

Zu verkaufen: Billig, Haus und zwei Lotten. 4931 Goodspeed Str. 13mz,1w,8

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Ein neues, 2½stöckiges Haus mit Store-Front und Lot, billig. Zu erfragen 1529 Milwaukee Ave., Barber Shop. samodi7

Zu verkaufen: Haus und Lot. Nachzufragen 1032 Oakley Ave. famo7

Zu verkaufen: Ein Frame-Haus, billig. 284 W. 13 Str. ffmo4

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, zwei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn oder eine Dame. 290 North Ave. samodi7

Verlangt: Zwei Boarders; gute deutsche Kost nebst Room für $3½ die Woche. 246 Larrabee Str. 14mz1w4

Verlangt: 2 Boarders, 3½ Dollars wöchentlich, 496 W. 14. Str., unten. 13mz1w6

Zu vermiethen: Haus, passend für Saloon oder Boardinghaus, nahe Halsted Str., zwischen Chicago Ave. und Division Str. Besteht seit 20 Jahren. Einrichtung für 20 Boarders und schöne Wohnzimmer. Miethe $35. Frau Williams, Eigenthümerin, 631 Lincoln Ave. (Nordseite). modi7

Ein anständiger Mann kann guten Board erhalten, Bett allein. 507 N. Paulina Str., nahe Division Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer für 2 oder 3 junge Leute, mit oder ohne Kost, bei einer kleinen Familie ohne Kinder. 197 N. Ann Str. 7

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer auf der Nordseite, bei einer deutschen Familie für einen Herrn. Adresse: S. 40, „Abendpost." 6

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Frontzimmer mit 2 Betten bei deutschen Leuten. 171 N. Halsted Str., 2. Floor. modimi6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, 2 Treppen vorne. 183 Wells Str. 6

Verschiedenes.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, Spracharzt. 371 S. Halsted St. 21f4w3

Sattler, Achtung! Ein in ausgezeichneter Geschäftsgegend belegener Store ist billig zu vermiethen. Wagen- und Hufschmied befindet sich nebenan. Näheres 760 N. Halsted Str., 2. Floor. fambimdo10

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13mzmfsm6

Da meine Frau Hulda, geb. Zech, bereits im Jahre 1886 mir die Ehe gebrochen hat und mir im Juli 1886 aus Cincinnati durchgebrannt ist, so erkläre ich bedauernd, daß mir nur meine Kinder Alfried und Gretchen leid thun, die sich in 711 Jefferson Str. selbst überlassen sind, da meine Frau tagsüber in Fehrigs Wirthschaft, 67 Randolph Str., beschäftigt ist. Der Verführer Otto Güttrich schafft in den Stock Yards. Ich gehe nach Europa. Gustav Stephan.

Guter Unterricht wird ertheilt in Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Französisch, Turnen, Fechten und Piano, von Dr. Arenhold, 239 39. Str., Ecke La Salle Str. 6

Sehet hier! Ihr könnt $5 verdienen, wenn Ihr mir eine Adresse gebt, wo ich eine Nähmaschine verkaufen kann. W. 40, „Abendpost". 7

Verlangt-, Verkaufs-, Vermi[illegible]liche kleine Anzeigen find[illegible]ie „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger kath. Mann von 18—20 Jahren (am liebsten ein frisch- oder kürzlich eingewanderter), welcher einen Begriff von und Fähigkeiten im Möbelschreinergeschäft, sowie im Zeichnen hat und das Altarbau- und Kirchenmöbelgeschäft gründlich erlernen will. Nur ein guter williger Mann mit Fähigkeiten wolle sich melden. Dauernde und lohnende Beschäftigung wird zugesichert. Nachzufragen 159 Hudson Ave. modimi7

Verlangt: Zwei ledige Farmarbeiter. Guter Lohn wird bezahlt. 735 Sheffield Ave. modi7

Verlangt: Für Grocery, ein deutscher Junge, 16 Jahre alt, der etwas vom Geschäft versteht und Wagen fahren kann. 119 N. Clark Str. 7

Verlangt: Tischler für Ice Boxes und Store Fixtures. 939 N. Western Ave. 7

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden Bescheid weiß. 939 N. Western Ave. 7

Verlangt: Ein junger intelligenter Mann, gelernter Möbelschreiner, kann dauernde leichte Arbeit erhalten. 1138 Milwaukee Ave., im Laden. 7

Verlangt: Ein deutscher Grocery-Clerk. 694 W. Division Str. 6

Verlangt: Ein guter Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. 464 Southport Ave. 6

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 15 Jahren um an Sheet Iron zu arbeiten. 215 E. Lake Str. famo6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Drei in der Familie. 1138 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in kleiner Familie. 595 N. Lincoln Str. modi7

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 17mz1w7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 311 E. Division Str., im Store. 7

Verlangt: Mädchen bei Hand, eine zum Lernen an Shopröcken. Nachzufragen die ganze Woche. 24 Rupel Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 500 W. 12. Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 214 W. 13. Str. 6

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen zu lernen. 152 Clybourn Ave. 6

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen und 3 gute Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 227 W. 16. Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 228 North Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 522 W. Superior Str. 6

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um in der Küche einer Privatfamilie zu helfen. 992 N. California Ave. 6

Verlangt: Mädchen und Frauen an Cord und Braid Trimmings. Arbeit außer Haus gegeben. 1701 N. Halsted Str. modimi6

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen im Geschäft 46 S. State Str. 6

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handnäherinnen an Mänteln. Lohn per Woche oder Stück. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 148 Burling Str., erster Stock. 6

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 490 W. Erie Str. famo6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 S. Halsted Str., im Laden. famo6

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 441 N. Western Ave., nahe Chicago Ave. ffmo4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kindermädchen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave., offen Abends. midofrsamo3

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger anständiger Mann sucht Kost und Logis in einer Privatfamilie an Lincoln Ave. oder Halsted Str. Zu erfragen 755 Lincoln Ave. modi7

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, versteht mit Pferden umzugehen. 3905 Wentworth Ave., unten, hinten. mdi6

Gesucht: Ein verheiratheter Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung an einer Kreis-Säge. Zu erfragen G. D., 1317 N. Ashland Ave. 6

Gesucht: Ein Mann von mittleren Jahren der schon Bäckerwagen oder Bottle Bierwagen getrieben hat, sucht eine Stelle. Offerten unter N. 31, „Abendpost."

Stellungen suchen: Frauen.

Eine moderne Kleider- und Cloakmacherin empfiehlt sich. 95 Bissel Str. modi6

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Plätze in waschen und reinzumachen. Zu erfragen 640 Southport Ave., Lake View, hinten. 6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Alle Gattungen Rasse-Tauben, sehr billig in 394 Thomas Str. 24mon4sa10

$3 kaufen einen der besten elektrischen Gürtel in der Welt für den Preis, elektrische Bruchbänder, elektrische Innensohlen; Elektricität angewandt; elektrische Behandlung zu Hause nach Anweisung von tüchtigen Aerzten. Home Treatment Electric Co., 191 Wabash Ave., Chicago. momifrbw7

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, spottbillig, wegen Abreise. 114 23. Place, nahe Wentworth Ave. 7

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, gut zum Peddeln, Krankheits halber, billig. Zu erfragen 155 Burling Str. 7

Zu verkaufen: Stock und Einrichtung eines Putzgeschäfts, alles fast neu, für $500. 766 Clybourn Ave. 7mzfrmomi2w7

Zu verkaufen: Ein fast neuer Expreß-Wagen und Lindners Würstmaschine (Rankin Chapper). 252 W. Huron Str. samodi7

Zu verkaufen: Carpenter-Wagen, billig. 1028 Girard Str., nahe Armitage Ave. famo7

Zu verkaufen: Eine Barbiereinrichtung von 2 Stühlen, Spiegel u. s. w., für $16. 120 Fullerton Ave., Basement. ffmo4

Zu verkaufen: Sehr billig, Saloon und Boarding-Haus-Einrichtung. 112 N. Sangamon Str. 12mz1w4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Schuhstore, 415 W. Chicago Ave. 17mz1w7

Zu verkaufen: Ein Meat Market in guter Lage. Veränderungs halber. 1240 Milwaukee Ave. modimi6

Zu verkaufen: Ein gutes gangbares Milchgeschäft, 4 bis 5 Kannen aus dem Hause; mehrere Properties. 1110 Nelson Str., Lake View. 14mz1w3

Zu verkaufen: Meat-Market, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. 432 Sedgwick Str. ffmo4

Zu verkaufen: Eckfaloon mit Restaurant und gutem Businesslunch-Geschäft in dem großen Doppelbasement 131 und 133 Van Buren Str., Ecke Pacific Ave., unter Staffords Hotel, gegenüber Rock Island Depot und an dem Board of Trade gelegen, ist billig zu verkaufen, oder auch gegen Property zu vertauschen. Eigenthümer hat drei Geschäfte, und muß eins verkaufen; hier ist Gelegenheit ein gut zahlendes Geschäft in der besten Lage billig zu bekommen. Eigenthümer zu treffen im Geschäft über Mittag. ffmo4

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route mit 500 Abonnenten und 17 Dollars Verdienst. Preis $250. 755 Lincoln Ave. do,fr,sa,mo,8

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen, und „Ice-Cream"-Parlor. Adresse, T. 45 „Abendpost". 13mz,1w,8

Zu verkaufen: Eine Bäckerei und Route mit Pferd und Wagen billig. 581 W. 12. Str. 13mz1w6

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Haus, old Stand, billig. No. 90 S. Clinton Str. 12mz1w3

Zu verkaufen: Eine gutgehende Abendpostroute auf der Südseite mit wöchentlich 16 Dollars Verdienst, wird Veränderungshalber verkauft. Nachzufragen in Wieneckes Apotheke, 2258 Wentworth Ave. modi6

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-Store, sehr billig mit schöner Wohnung, billige Rente. 524 Larrabee Str. samodi7

$900 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—900. Seitenstraßen $3—400. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. C. Meims, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mi4

Der letzte Schuß

wird bald abgefeuert werden.

Preise zerschmettert.
Große endgültige Herabsetzung.

Haupt-Departements,
in welchen die Waaren sogleich ausverkauft werden.

Waaren werden beinahe verschenkt.

Seidenstoffe und Sammete. Alles elegante Waaren.
Kleiderstoffe. Schwarz und Farben.—Frühjahrs-Fabrikate. Neue Schattirungen.
Kleider-Besatz. Sehr neue Novitäten.
Satines und Ginghams. Importirte und hiesige.
Spitzen und Taschentücher. Etliche prachtvolle Zeichnungen.
Schmuckwaaren und Fächer. Standard Waaren.
Muslin-Unterkleider. Der größere Theil sind feine Waaren.
Mäntel und Kleider. In Herbst- und Frühjahrs-Mustern, elegante Kleidung.
Posserwaaren. [illegible] Vorhänge, Frauen und gemachte Seide.

Eine Ernte von Bargains.

Schneller Verkauf nöthig

W. T. MOORE & CO.

145 STATE STR.

Billige Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5½ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz.6m.bis

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. ¶ Täglich, ausgenommen Montags. x Nur Samstags. o Nur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	* 12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha und Denver	* 5.20 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	* 10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	* 10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡ 10.50 N	† 10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 185 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	† 11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§ 10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

† Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡ Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. § Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V a 5.30 N a 11.00 N	b 10.05 N a 9.30 V a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b 11.30 V c 11.00 N	a 7.00 N d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 N	b 10.30 V b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a 11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b 11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N a 11.10 N	a 9.30 V a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b 11.40 V c 11.10 N	b 9.30 V d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c 11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§ 11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§ 11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§ 12.01 N § 5.55 N § 10.30 N § 11.30 N	§ 2.15 N § 7.00 V § 6.50 V § 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N § 11.15 N	§ 9.30 V § 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	† 9.00 V ‡ 9.00 N	* 6.50 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 5.00 N § 7.30 N § 9.05 N	X 1.45 N * 4.00 N § 9.45 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V * 11.30 V § 3.00 N	§ 10.00 V § 1.50 N § 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	* 11.30 V § 9.05 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 V
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	* 11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	‡ 5.00 N § 9.05 N	§ 10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N * 10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	* 10.15 V * 4.15 N * 11.30 N	* 2.40 N * 10.30 V * 11.25 V
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	* 12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	* 11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	* 11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	† 10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 V
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	† 11.20 V
Atlantic Expreß N. Y. & Boston Nachtexpreß (Ueber Chic. u. West Michigan)	* 10.10 N ‡ 9.25 N	* 7.45 V § 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.10 N	7.30 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§ 11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§ 11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen

Das einsame Wirthshaus.

Nach dem Englischen. Von F. Siemers von Ostermann.

I.

Es war im stürmischen Monate December, und daher war es auch nicht zu verwundern, daß in demjenigen Theile Italiens, in welchem unsere Erzählung spielt, der Regen vom Himmel strömte und die kalten Winde tosend einherbrausten; denn obwohl sich über jenem Lande meistens ein tiefblauer wolkenloser Himmel wölbt, kann derselbe dennoch manchmal ebenso finster bräuen, als im düsteren, nebeligen England. An jenem Tage schlugen die schweren Regentropfen, vom Winde gepeitscht, gegen die rohen Mauern eines einsam an einer Nebenstraße gelegenen Wirthshauses und flossen in Strömen von den rothen Dachziegeln. Aus dem halbverfallenen Schornsteine stieg kein Rauch auf, und die fest verschlossene Thür und die zerbrochenen Fensterscheiben bekundeten, daß jedenfalls keine Gäste in demselben anwesend waren; denn es ließ sich voraussetzen, daß wenige Menschen an einem solchen Tage und auf dieser Straße reisen würden, wenn sie nicht durch zwingende Umstände dazu genöthigt wären; aber daß es doch solch zwingende Umstände geben könne, bewies der Schall von Rosseshufen, vom Sturmwinde daher getragen, welcher von Minute zu Minute hörbar wurde, bis endlich über die hohe, stachelige Dornenhecke, welche sich längs des Wirthshauses dahinzog, des Reiters Kopf zum Vorschein kam. Derselbe war mit einem Helme bedeckt, dessen Federbusch jetzt vom Regen ganz durchnäßt und zerzaust war.

Als er sich dem Häuschen näherte, zog er die Zügel straff an, um sein Pferd, das rasend galoppirte, in ruhigeren Gang zu bringen. Der junge Mann war eine auffallend schöne Erscheinung, trotz seiner vom Regen hart mitgenommenen Kleidung. Als Soldat beachtete er es kaum, daß er ganz durchnäßt war, jedoch hielt er es für unmöglich, auf einem ganz abgejagten Pferde bei solchem Wetter seine Reise weiter fortzusetzen, und suchte daher ein Unterkommen in dem Gebäude, obgleich das Aussehen desselben wenig Gutes versprach. Die Zügel seines Pferdes über den Arm hängend, suchte er den Glockenstrang, welcher in Italien an solchen Orten gewöhnlich außerhalb hängt; aber nachdem er gefunden, daß derselbe entweder absichtlich oder zufällig entfernt worden war, klopfte er mit seiner Reitpeitsche vier- oder fünfmal sehr laut, während er in seiner Ungeduld ebenso oft mit dem Fuße an die Thür pochte, bis endlich an einem oberen Fenster der Kopf eines Mädchens erschien, und eine klare melodische Stimme fragte:

„Was wünscht der Herr? Wenn er Einlaß begehrt, so kann derselbe ihm nicht gewährt werden, denn das Haus ist ganz voll von Gästen."

„Es ist mir unmöglich weiterzureiten," erwiderte der junge Mann; „für einen Menschen wird wohl noch Raum da sein; ich bin buchstäblich ganz durchnäßt. Ihr werdet mir ein Obdach gewiß nicht verweigern."

„Madonna!" entgegnete dieselbe Stimme, „heilige Madonna! Ich bin nur ein armes einsames Mädchen und gerade heute in großer Betrübniß; sei der Herr Soldat so gut, sich ein anderes Wirthshaus zu suchen, und alle Heiligen werden ihn dafür segnen."

„Per Baccho!" rief der Soldat ungeduldig aus. „Hält das junge Mädchen mich für einen Dieb, weil Sie in diesem Gußregen draußen stehen läßt? Oeffnet schnell und, und Gott wird Euch dafür segnen!"

Es muß im Benehmen des bittenden jungen Mannes etwas Beruhigendes gewesen sein, denn das Mädchen ließ sich endlich bewegen; sie stieg schüchtern hinab und schob die Riegel zurück, um ihn und sein müdes Pferd einzulassen. Wie es in vielen italienischen Wirthshäusern gebräuchlich ist, bildete der Stall einen Theil des Hauses und nahm den ganzen unteren Raum desselben ein, und der späte Gast zog sein müdes Pferd über den gepflasterten Hof, der in der Mitte lag, nach dem in einem anderen Theile gelegenen Stalle.

Das Innere des Gebäudes war groß, unregelmäßig und halb zerfallen. Ehedem, bevor neue Straßen eröffnet worden waren, welche die Reisenden und Frachtfuhrleute in den verschiedensten Gegenden führten, war es viel besucht, jetzt jedoch beherbergte es nur wenig Gäste.

Noch ein anderer Grund, warum das Wirthshaus gemieden wurde, war, weil von Zeit zu Zeit mehrere Räubereien in der Nähe verübt worden waren. Der frühere Besitzer, welcher bessere Tage verlebt hatte, hieß Petruccio Russico, dessen Weib von einem bösartigen Fieber dahingerafft worden war. Seine einzige Tochter Juanita konnte ihn über den schweren Verlust nicht trösten, er ergab sich dem Trunke und wurde kurze Zeit darauf ebenfalls hingerafft.

Juanita war nun alleinige Besitzerin des Wirthshauses und des daranstoßenden Weinberges. Man flüsterte sich zu, daß Petruccio reich gewesen sei und eine beträchtliche Summe Geldes hinterlassen hätte. Dieses Gerücht, welches in der Nachbarschaft verbreitet worden, zog eine Menge junger Burschen herbei, die sich um die junge Erbin bewarben. Selbst wenn dieselbe weniger hübsch und einnehmend gewesen wäre, als die Waise der Wirthsleute war, würden sie sie gern mit Rücksicht auf das reiche Erbe mit in den Kauf genommen haben.

Das Mädchen jedoch hatte schon lange Zeit vor dem Tode der Eltern ihre Wahl getroffen; sie wurde von dem Sohne eines Nachbarn geliebt, dem auch sie ihr Herz geschenkt hatte. Sie war mit ihm aufgewachsen wie mit einem Bruder, sein Vermögen kam jedoch dem ihrigen nicht gleich, und dieser Umstand hatte ihn in seiner Bewerbung äußerst schüchtern gemacht. Die Angelegenheit wurde aber endlich zu beiderseitiger Zufriedenheit geordnet, und gerade der Tag, an welchem der einsame Reiter Einlaß begehrte, war dazu bestimmt gewesen, ihr Hochzeitstag zu sein, aber das arme Mädchen war bitter enttäuscht worden.

Das Gerücht, welches sich verbreitet hatte, daß in dem nahe dem Hause gelegenen Walde Räuber ihren Schlupfwinkel aufgeschlagen hätten, war ein anderer Grund ihrer vorsichtigen Weigerung, den Fremden einzulassen. Sie hielt das Haus fest verriegelt und war entschlossen, dasselbe nur einem wohlbekannten Gaste zu öffnen. So war es nicht zu verwundern, daß der Anblick eines bewaffneten Reiters das Mädchen erschreckte und Zweifel in ihr erregte, ob ihre Sicherheit nicht gefährdet wäre, wenn sie einem bewaffneten Gast Einlaß gewährte.

Endlich öffnete sich das Thor. Der einzige Mitbewohner des Hauses, ein alter Hausknecht, nahm dem jungen Soldaten das Pferd ab. Dieser Hausknecht hatte schon in der guten alten Zeit im Hause gedient, und jetzt, wo er eigentlich nur das Gnadenbrot genoß, war er von dem alten Wirthshaus unzertrennlich; meistens that er nichts und legte sich im warmen Sonnenscheine nieder, oder sah im Stalle nach Pferden, die nur in seiner Einbildung existirten; er verrichtete Botengänge für seine junge Herrin, oder vielmehr, er schlich dahin, wenn er etwas zu besorgen hatte, übrigens hielt er stets eine träumerische Siesta, wie eben auch in dem Momente, als der Soldat eintrat. Seine kleinen, dunklen, schlauen Augen schauten verwundert auf den Eintretenden, doch machten diese Augen einen unangenehmen Eindruck auf den Beschauer.

Als der Soldat dem Knechte sein Pferd zur Pflege übergab, erweckte der schlaue boshafte Ausdruck in den Gesichtszügen desselben einen unbestimmten Verdacht bei dem Gaste. Soldaten waren etwas Seltenes in jener Gegend; deshalb betrachtete der Knecht denselben mit Verwunderung; dann hinkte er mit dem Pferde nach dem Stalle zu.

Die junge Wirthin ersuchte nun ihren Gast, ihr wieder zurück über den Hof zu folgen, und führte ihn über eine breite Treppe aus roh behauenen Steinen in den Saal oder das allgemeine Speisezimmer des Hauses, woselbst ein ungeheuer langer Tisch die ganze Längsseite einnahm; schwerfällig altmodische Stühle lagen in allen Richtungen umher, als ob eine große Menge Menschen eben vom Speisen aufgestanden wäre. Ein großes schlecht ausgeführtes Oelgemälde bedeckte eine der Wände, trug jedoch wenig zum Schmucke derselben bei; es stellte die Hochzeit von Kanaan dar; es war augenscheinlich das Kunstwerk eines Dorfmalers, dessen Begriffe von Perspective ganz eigenthümliche gewesen sein müssen. Ein Vorfahre der schönen Wirthin hatte wahrscheinlich als Modell für den jüdischen Mundschenk gedient, der eben im Begriffe ist, den Hochzeitsgästen Wein einzuschenken; denn derselbe sah eher wie ein dicker Schenkwirth, als wie irgend etwas Anderes aus.

Indem der junge Mann einen flüchtigen Blick auf dieses eigenthümliche Gemälde warf, nahm er sein Schwert ab und legte es unbesorgt auf den Tisch, wobei er zugleich sein Lieblingswort ausrief:

Per Baccho, liebes Mädchen! Jetzt, da ich mir den Eingang in diese Garnison erzwungen, scheint es mir, daß ich nicht sehr viel gewonnen habe. Wollt Ihr mir nicht etwas zu essen geben? Oder habt Ihr Holz? Ich möchte gern Feuer angemacht haben, damit ich meine Kleider trocknen kann."

Das bunte Kleid mit dem glänzenden Silberschmucke, den das Mädchen angelegt hatte, stand in traurigem Contraste mit dem süßen, thränenfeuchten Antlitze, das halb mit der Schürze bedeckt war, welche sie mit ihrer runden, braunen Hand fest auf die schwarzen Augen drückte, und unter lautem Schluchzen brach sie wieder in die Worte aus:

„Madonna! Ich bin ein armes, verlassenes Mädchen, Herr Soldat, und ich hätte heute sa glücklich sein können!"

„Armes Kind!" sagte der gutmüthige Soldat sanft zu ihr, weil ihr aufrichtiger Schmerz ihn rührte. „Armes Kind, es thut mir leid, rauh gesprochen zu haben. Was betrübt Euch denn so sehr! Warum könnt Ihr heute nicht mehr glücklich sein, ebenso wie jeden anderen Tag Eures Lebens, wenn in diesem verfallenen alten Neste überhaupt Jemand glücklich sein kann?"

„O ja, wir würden glücklich sein können," unterbrach ihn die arme Juanita eifrig; „wir waren hier so glücklich und sollten auch ferner glücklich sein, mein Giuseppe und ich; er ist aber — aber — ich habe Geld genug für alles! Das alte Haus hier — ich will es opfern — aber Giuseppe würde Alles hell und neu gemacht haben!"

„Wer ist Giuseppe?" fragte der junge Mann sanft, indem er über ihre Einfalt lächelte.

„Mein Verlobter, Herr", antwortete sie.

„Und er ist Euch treulos geworden, meine Schöne?" fragte der Soldat, welcher sich dem Mädchen genähert und es umschlungen hatte, da er der Neigung seines Standes, die Unglücklichen zu trösten und den Schwachen beizustehen, nicht widerstehen konnte, besonders, da die unschuldige Kleine in ihrem Schmerze so schön war.

Aber sie entzog sich seiner Umarmung und rief ganz empört:

„Rührt mich nicht an, Herr Soldat! Mein Giuseppe ist nicht falsch; aber vor acht Tagen ging er nach S., der uns am nächsten gelegenen großen Stadt, um für unsere Hochzeit Einkäufe zu machen, und auf seiner Rückkehr ist er von Banditen gefangen genommen worden, die ihm im nahen Walde aufgelauert hatten. Und obgleich der gute Pater selbst zu ihnen gegangen ist, und ihnen alles baare Geld, das ich hatte, angeboten hat, verweigern sie es, ihn freizugeben, wenn ich ihnen nicht noch viel mehr Geld bieten wolle."

„Aber", fügte sie hinzu, indem sie wieder in lautes Schluchzen ausbrach, „ich will Alles verkaufen, was ich besitze, um meinen armen Giuseppe einzulösen. Ich brauchte heute nicht allein hier zu sein, ich könnte viele Leute aus dem Dorfe um mich haben, aber ich wollte nicht dulden, daß Jemand bei mir bleibe außer dem alten Ninny, dem Hausknechte; ich wollte ganz elend sein, da ich meinen Verlobten nicht haben kann, — wir hätten heute so glücklich sein können!"

Der Fremde erschrak ein wenig, weil er aus der einfachen Erzählung des Mädchens entnahm, daß Banditen in nächster Nähe waren; er schwieg einige Zeit, und indem er überlegte, ließ er sie mehrere Minuten ungestört weinen; dann wendete er sich plötzlich zu ihr und sagte:

„Armes Kind, weinet nicht so heftig; vielleicht haben die Heiligen, die ihr so oft anruft, mich nach Eurem Hause geschickt, obgleich Ihr mich mit Gewalt ausschließen wolltet; es ist noch Hoffnung da für Euch. Ist der Knecht, von Ihr sprachet, zuverlässig? Es kam mir vor, als ob er es nicht gerade wäre."

„O, ich weiß nicht, daß er je etwas Unrechtes gethan hat", erwiderte das Mädchen; „ich glaube, daß er mir gut ist, aber er ist sehr arm. Was kann er dabei thun? Nichts!"

„Haltet Ihr ihn für stark genug, daß er für mich eine Botschaft an einen zwei Stunden entfernten Ort bringen kann, und für ehrlich genug, sich seines Auftrages zu entledigen?" fragte der Soldat. „Wenn Ihr ihn hierherbringt, glaube ich Euch und Eurem Giuseppe helfen zu können. Ich habe mir schon die Sache überlegt."

Bei diesen Worten strahlte das Antlitz der jungen Braut vor Freude. Hastig ergriff sie ihres fremden Gastes Hände und bedeckte sie leidenschaftlich mit Küssen, und indem sie alle Heiligen anrief, ihn zu segnen, stürzte sie sogleich aus dem Zimmer.

„Jetzt habe ich wenig Aussicht, daß die Kleine an meinen Hunger und meine nassen Kleider denkt", murmelte der Soldat, als er lächelnd einen der schweren Stühle zu dem Fenster hinzog, um dort ihre Zurückkunft zu erwarten. Er wollte indessen den Platz vor dem Hause betrachten.

Jenseits der Straße dehnte sich eine tiefe Schlucht aus; sie war so tief, daß man den Fluß, welcher seine Wellen im Bette dahinrollte, kaum erkennen konnte, selbst dann nicht, wenn man dicht am Rande des Abhanges stand. Auf dem jenseitigen Ufer erhob sich ein hoher, dichtbewaldeter Hügel, auf welchem die Bäume eng beisammen standen und so üppig gewachsen waren, daß sie sich in einander verschlungen hatten. In einiger Entfernung erhoben sich auf beiden Seiten andere Hügel, kleinere und größere, alle jedoch gleich dicht bewaldet. Es war eine wilde, einsame Gegend, und dennoch schien sie einen besonderen Reiz auf den Reisenden auszuüben und seine Blicke zu fesseln; er saß mit verschränkten Armen träumerisch da, bis ihn ein leises Geräusch hinter ihm aus seinen Träumen weckte. Er wendete sich um, weil er dachte, daß es das Mädchen sei, welches zurückkomme; aber er sah Niemand; so vermuthete er, daß die Person, welche er gehört, das Zimmer wieder verlassen habe. Unruhig geworden, obgleich er nicht recht wußte, warum, trat er auf den Vorplatz hinaus und sah die breite Treppe hinab, doch konnte er kein lebendes Wesen erblicken.

Ueber sich selbst ärgerlich, daß er sich Einbildungen hingegeben, ging er in den Saal zurück, woselbst sein Blick unwillkürlich auf die Stelle fiel, wo er sein Schwert gelassen hatte und welche er zu seinem Schrecken leer fand.

In diesem Augenblicke war Juanita eiligst wieder eingetreten und erging sich abermals in Klagen über ihren hoffnungslosen Jammer und erklärte, sie fürchte, von der Madonna ganz verlassen zu sein, indem sie keinen Boten finden könne. Sie hatte Ninny überall gesucht, aber nirgends gefunden.

Alle Erzählungen, die er je gehört von Reisenden, die in solchen einsamen Wirthshäusern ausgeraubt und ermordet worden waren, fielen dem Soldaten ein, und einen Augenblick lang erfaßten ihn auch Zweifel gegen das junge Mädchen, aber nur für einen Moment. Ein Blick in ihr aufrichtiges Antlitz genügte, solch einen Verdacht zu zerstreuen, und er verwarf ihn als seiner Denkungsart unwürdig. Hierauf kehrten seine Gedanken wieder zu dem Hausknechte zurück; er erinnerte sich des Mißtrauens, das ihn beim ersten Blicke auf jenen Menschen erfaßt hatte, und er rief sogleich aus:

„Gewiß hat der Bursche, der Hausknecht, verstohlenerweise mein Schwert entwendet! Kommt, kommt schnell, wir wollen sehen, ob er nicht auch mein Pferd entführt hat!"

Und ganz aufgeregt stürzte er aus dem Zimmer.

II.

Ungefähr zwei Meilen von jenem Wirthshause entfernt windet sich eine schmale Allee — an jenem Tage unbeschreiblich morastig, immer jedoch holperig und schlecht zu begehen — rechts ab von der Landstraße und aufwärts zwischen den Hügeln, über der schon vorhin erwähnten Schlucht, bis sie zwischen ungeheuren Steinblöcken von weicher, rother Steinmasse, die in Italien häufig angetroffen wird, endigt. Die Natur, oder im gegenwärtigen Falle die Natur, von der Kunst unterstützt, hatte innerhalb dieser Felsen eine ungeheuer große Höhle gebildet; dieselbe war so groß, daß man eine zahlreiche Versammlung von Männern, die den Hintergrund erfüllte, erst wahrnahm, als man schon weit über die Mitte gelangt war. Im gegenwärtigen Augenblicke schien das Licht eines großen Holzfeuers auf eine Gruppe von zehn oder zwölf Männern, die in verschiedenen Stellungen um einen roh gezimmerten Tisch saßen, auf welchem noch die Ueberbleibsel eines reichlichen Mahles, ebenso wie Trinkgefäße der verschiedensten Formen standen. Der Umstand, daß die Männer alle gut bewaffnet waren, obgleich mit allerlei Waffen versehen, zeigte, daß ihre gewöhnliche Beschäftigung nicht friedlicher Natur war; ihre Tracht erschien äußerst malerisch und machte sogar den Eindruck, als ob sie sorgfältig auf Effect berechnet wäre. Einige trugen kurze, scharlachrothe Mäntel, nachlässig über eine Schulter geschlagen, andere wieder waren in auffallende vielfarbige Stoffe gehüllt, alle jedoch hatten hohe Stiefel, Helme und graue wallende Federbüsche.

Der erste Ausdruck ihrer dunklen, bärtigen Gesichter ließ vermuthen, daß sie einen interessanten Gegenstand beriethen; ihre Augen blitzten unter ihren Brauen hervor, und sie begleiteten beinahe jeden Satz, der gesprochen wurde, mit heftigen Geberden.

Bei dieser lebhaften Discussion konnte man alle möglichen italienischen Dialecte hören, ein Beweis, daß diese Männer verschiedenen Gegenden Italiens angehörten. Ein junger Mann, der dem Eingange der Höhle gegenübersaß, hatte langes, lockiges, schwarzes Haar, schwarze Augen und einen schlanken Wuchs; er war ein Neapolitaner; ein anderer, weiter unten an der Tafel, war zarter gebaut, sein Gesicht durch einen großen Schnurr- und Backenbart beinahe ganz verborgen. Er spielte mit dem Hefte seines Dolches und warf halb mißtrauische, halb wilde Blicke um sich; er war wahrscheinlich ein Römer, ein großer, grobknochiger schwerfälliger Mann mit heller Gesichtsfarbe und buschigem hellem Haar, gewiß ein Oesterreicher aus dem Venetianischen; kurz, jeder Staat dieses schönen Landes schien unter dieser gesetzlosen Bande einen Repräsentanten zu haben. Es war in der That eine Räuberbande, diese schrecklichen menschlichen Raubvögel, die ihren Weg mit Mord und Plünderung bezeichnen; sie sind der Schrecken der Reisenden und die Geißel der armen friedlichen Dorfbewohner, in deren Nähe sie ihren Wohnsitz aufschlagen.

Aber die merkwürdigste Person der Versammlung war ein Mann, der getrennt von den anderen saß und keinen Antheil an ihrem Gespräch nahm. Er schenkte seinen Kameraden nur dann Aufmerksamkeit, wenn sie ihn direct anredeten, was sie von Zeit zu Zeit und stets mit einem gewissen Respect thaten, als Zeichen, daß sie seine Autorität anerkannten. Sein Aeußeres war eigenthümlich, wenn man bedachte, daß er ein Italiener war. Er war von mittlerer Größe, untersetzt, breitschultrig und hatte einen kurzen Hals; seine Gesichtszüge waren grob und beinahe zurückstoßend, seine Augen klein, mit einem röthlichen Scheine, was ihm das Aussehen eines wilden Thieres gab; seine Stirn war niedrig und breit, sein rothes Haar, welches wie eine geflochtene Mähne in dicken Zöpfen auf seine Schultern fiel, verlieh ihm ein ganz eigenthümliches Aussehen.

Schweigend beobachtete er jeden einzelnen Sprecher genau, als ob er den Augenblick abwartete, in welchem er sich ins Gespräch mischen wollte; endlich kam der Moment, in dem er seine nachlässige Stellung aufgab und einen raschen durchdringenden Blick auf die Gesichter seiner Gefährten warf. Als er deren Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, fing er an, laut und vernehmlich zu sprechen, und selbstverständlich sehr viel zu gestikuliren, wie die Italiener zu thun pflegen. Als er sprach, wendete sich die Aufmerksamkeit ausschließlich auf seine Rede; denn die Natur hatte ihn mit jener Art ungeschulter, feuriger Beredtsamkeit begabt, welche nie verfehlt, die Menge zu ergreifen; und selbst der nie ruhende Neapolitaner horchte aufmerksam zu; nur dann und wann, wenn die Rede ihn mächtig ergriff, faßte er an seinem Dolch.

Selbst der Römer mit den unstäten Blicken sah unverwandt auf den Sprecher und auch der plumpe Deutsche lehnte sich vor mit vorgestrecktem Halse und offenem Munde, als ob er das gesprochene Wort verschlingen wollte. Die Angelegenheit, um die es sich handelte und die so viel Beredtsamkeit und Aufregung hervorrief, würde einen Nordländer armselig dünken, aber kaltes Klima, kaltes Blut!

(Fortsetzung folgt.)

Sind es alle Socialdemokraten?

Es ist hochinteressant, in der deutschländischen Presse aller Parteischattirungen die Frage erörtert zu sehen, ob die 1,350,000 socialdemokratischen Stimmen auch wirklich meistens von überzeugten Socialdemokraten abgegeben worden sind. Die freisinnigen Blätter meinen, nur ein kleiner Bruchtheil bestehe aus wirklichen Socialisten. Darauf erwidert die nationalliberale „Köln. Ztg.":

„Nun gibt es sicher Tausende von Arbeitern, die nicht „überzeugte Anhänger der Socialdemokratie" sind, aber dennoch für deren Vertreter stimmen. Warum nicht für eine andere Partei? Weil sie einerseits allen mehr oder minder nicht trauen, und andererseits unter dem Terrorismus ihrer socialdemokratischen Genossen stehen. Ein Arbeiter in Berlin kann, selbst wenn er es wollte, kaum anders stimmen, als die Mehrheit seiner Fabrikgenossen, ohne sich selber das Leben unerträglich zu machen. Er ist wie geächtet, wenn er sich ausschließt, und diese Aechtung verfolgt ihn, von Werkstatt zu Werkstatt, wohin er sich auch wenden möge. Jene Mehrheit ist aber eine erdrückende und sie bekennt sich zur Socialdemokratie nicht aus Einsicht, aber mit der Ueberzeugung der Leidenschaft, die bei dem jüngeren Geschlecht schon heute zur Ueberzeugung des Hasses geworden ist. Die Stimmung in einer breiten Schicht der socialdemokratischen Arbeiter fordert ernsteste Erwägung und Beachtung. Wohl wissen wir, wie viele ehrenhafte, tüchtige Menschen es unter ihnen gibt, die wir achten, wie jeden anderen Mann von Ehre. Aber immer mehr nimmt die Zahl der Extremen zu und die jüngsten, die noch nicht einmal wahlfähig sind, gehören fast alle dazu."

Das Regierungsblatt macht also das bemerkenswerthe Zugeständniß, daß die Sozialdemokratie namentlich unter dem jüngeren Elemente eine große Anhängerschaft habe. Dasselbe Blatt, welches den Kaisererlassen gegenüber große Bedenken äußerte, schlägt dann folgendes Mittel vor:

„Der Grundsatz der deutschen Staatskunst muß heute lauten: Kampf für eine gerechte, besonnene, die Interessen der Industrie sorgsam berücksichtigende Socialreform und mit ihr Kampf gegen eine vaterlandslose Socialdemokratie."

Die deutschen socialdemokratischen Blätter, deren es eine ganze Menge gibt und welche sich gegenwärtig einer wesentlich erweiterten Freiheit erfreuen, erklären natürlich, daß jede der dreizehn hunderttausend Stimmen auch wirklich einen Socialdemokraten repräsentirt.

Eine lustige Eisenbahn.

In Chicago und den „umliegenden Dörfern" herrscht jetzt sozusagen Heulen und Zähneklappern über die Vorstadt-Bummelzüge, und viele schlechte Witze werden Tag für Tag über dieselben gerissen. Einem altrömischen Sprichwort zufolge, das allerdings nur auf den niedrigsten menschlichen Egoismus berechnet zu sein scheint, ist es ein Trost, „im Unglück Genossen zu haben". Solchen Trost können sich auch die Chicagoer und andere von den Verkehrsgesellschaften hinterwäldlerisch bediente Menschenkinder leisten. Es gibt noch bummelhaftere Bahnzüge in dem großen Amerika. Schon aus den Ver. Staaten ließe sich noch mit manchem erbaulichen Beispiele dienen; doch werden dieselben alle in den Schatten gestellt durch gewisse Eisenbahnen drunten in Centralamerika. Man höre nur, was neuerdings aus Honduras ein amerikanischer Correspondent schreibt, und was wie ein Spottliedchen auf das Zeitalter des Dampfes klingt:

Solche gemüthliche Eisenbahn-Verhältnisse, wie hier, sind mir doch noch nirgends vorgekommen, und es ist ein wahres Glück, daß von der vielbesprochenen amerikanischen Nervosität unserer Zeit wenig in mir steckt, — sonst wäre ich schon aus der Haut gefahren (dazu hätte der Mann wahrlich nicht so weit nach Süden zu gehen brauchen, wenn es ihm wirklich Ernst wäre), und zwar viel rascher, als ich auf der Eisenbahn in Honduras fahren kann. Komme ich da in aller Eile nach dem „Bahnhofe" und frage den herumlungernden und Cigaretten rauchenden Stationsvorsteher: „Geht ein Zug Mittags ab?" — „Wer weiß?" lautet die Antwort. „Vielleicht, vielleicht auch nicht." — Es finden sich indessen um die angegebene Zeit wirklich einige Menschen zusammen, welche die Fahrt anzutreten wünschen, und so wird die einzige Locomotive der Bahn einem elenden, offenen Wagen vorgespannt. Im Augenblick aber, wo es losgehen soll, besinnt sich ein mitfahrender Spanier, er habe einige Briefe zu schreiben vergessen, und springt wieder heraus, — zu meinem größten Verdruß, da ich befürchten mußte, man werde auf den Mann warten. Aber weit gefehlt. Der Zug setzt sich in Bewegung, hält aber bald auf der ersten Station. Hier wird er von dem vergeßlichen Spanier mit Hilfe eines Maulthiers eingeholt, und nun geht es weiter. Nach einer Weile steht der Zug auf freier Strecke still. — „Was gibt's?" rufe ich mit ahnungsvollem Entsetzen aus. „Nichts weiter. Das Feuer ist blos ausgegangen." Und sofort schlagen sich Führer und Heizer seitwärts in's Gebüsch und hauen soviel Holz zusammen, daß das Feuer wieder in Gang gebracht werden kann, dann geht es wieder vorwärts. Nach einer halben Stunde verspüren die Zugbeamten Hunger. Was geschieht? Ueberflüssige Frage! Es wird Halt gemacht und gemüthlich in der Nähe Essen gekocht. Aber das Beste kommt noch. Die Bahn besitzt nur eine Reserveschiene, die auf dem Tender mitgeschleppt wird. Wird nun, was bisweilen vorkommt, von den Eingeborenen eine Schiene gestohlen, so macht der Zug vor der Lücke Halt, die Beamten springen heraus, befestigen die Reserveschiene so gut es geht, der Zug fährt alsdann darüber hinweg, worauf man das kostbare Stück wieder abreißt und aufladet! Die Musterbahn bringt es auf eine durchschnittliche Geschwindigkeit von drei bis vier englischen Meilen in der Stunde. Das heißt, ein rüstiger Fußgänger hält mit dem Zuge gleichen Schritt. Nach dieser Erfahrung werde ich denn auch künftig handeln, so lange ich noch in dieser schönen Gegend zu weilen habe.

Jagdabenteuer mit Pekanen.

In Herkimer County, N. Y., ist es dieser Tage einem armen Teufel, Jerry Martin mit Namen, durch einen glücklichen Zufall gelungen, zwei der jetzt so gesuchten, seltenen Fischermarder oder Pekane zu erlegen.

Der Pekan (engl. Fisher) ist bekanntlich ein Verwandter des Zobels, steht jedoch dem Edelmarder näher, als jenem. Die Thiere haben einen aus dichtem, feinem, glänzendem Grannenhaar und langem weichen Wollhaar bestehenden Pelz von meist sehr dunkler, selbst schwarzer Färbung und nur am Kopfe, im Nacken und auf dem Rücken mischt sich ein Grau ein. Doch gibt es auch sehr helle, kastanien- oder hellbraune und selbst gelblich-weiße Exemplare. Eben des Pelzes wegen ist der Pekan ungemein geschätzt.

Martin hatte sich den Winter über seinen Lebensunterhalt mit Harzreißen in den umherliegenden Wäldern verdient, täglich von 50 Cts. bis $1. Auf seinen Ausflügen trug er stets seinen Stutzen, einen Hinterlader, auf dem Rücken mit sich, um im Nothfall sich gegen die Angriffe von Bären und anderem wilden Gethier vertheidigen zu können. Einen Bären hat übrigens, nebenbei gesagt, der gute Martin bis jetzt nur in einem Bilderbuch und einmal in einer Menagerie gesehen.

Dieser Tage nun, als Martin wieder eines Morgens hinausgegangen war in den Wald, um Harz zu sammeln, hatte er sein für jene Gegend so seltenes Jagdabenteuer. Er befand sich auf dem Wege nach South Lake. Es war ein prächtiger Wintertag; die Sonne schien hell und freundlich, und Martin war, ohne daß er so recht wußte, warum, vergnügter, als je. Die Arbeit ging ihm außerordentlich rasch von der Hand, und was er an Harz gefunden, überstieg die bisher täglich gewonnene Menge um ein ganz beträchtliches.

Ehe unser Wanderer es sich indessen versah, war der Tag nahezu verstrichen; die Sonne neigte sich bereits ihrem Untergange zu, und bis nach South Lake, wo Martin die Nacht zu verbringen gedachte, um andern Tags dann das gesammelte Harz in blanke Münze umzusetzen, war es noch ein gutes Stück Wegs.

Nachdenklich ließ Martin sich auf einen quer am Boden liegenden Baumstamm nieder, um erst von der Wanderung und der Arbeit ein wenig auszuruhen und dann seinen Weg rascher fortzusetzen.

Wie er nun so dasaß und, in den Anblick der untergehenden Sonne vertieft, sein Pfeifchen rauchte, da hörte er plötzlich über sich in den Zweigen einer mächtigen Tanne ein lautes Rascheln. Erstaunt blickte er auf und sah im nächsten Augenblick, wie sich die Zweige der Tanne theilten und der dunkle Körper eines Thieres, viel größer, als eine Katze, in weitem Bogen auf eine fünf Schritt von ihm entfernte Tanne hinübersauste. Ihm folgte ein zweites, ganz ähnliches „Ding". Es waren Pekane.

Gemächlich stiegen die prächtigen Thiere am Stamme herab, liefen bis zu der zweiten Tanne und kletterten dann, wie zum Spasse, wieder an dieser empor. Dann ging es von Baum zu Baum, von Wipfel zu Wipfel, von Zweig zu Zweig. Mit unglaublicher Sicherheit und Schnelligkeit rutschten die sich neckenden Thiere hinter einander her an den Baumstämmen empor, auch an den glättesten. Die langen scharfen Krallen an den fingerartigen Zehen leisteten ihnen dabei vortreffliche Dienste. Sie häkelten sich in die harzige Baumrinde ein und zwar immer mit allen vier Füßen zugleich. Dann nahm plötzlich das eine einen neuen Anlauf zum Sprunge und schoß weiter nach oben, ohne abzusetzen, bis zum Wipfel der Tanne empor. Sein Kamerad war ihm jedoch mit gleicher Schnelligkeit gefolgt. Nun lief das erste Thier auf einem der wagrechten Aeste hinaus und sprang dann wieder nach der Spitze des Astes einer anderen Tanne hinüber, über einen Zwischenraum von 4 bis 5 Yards; sein Verfolger ihm ohne Zögern nach und hinterher.

So ging das interessante „Fangens-Spiel" eine Zeit lang fort, bis sich in Martin die Jagdlust regte. In dem Augenblick, da der eine Pekan den anderen in mäßiger Entfernung von der Stelle, da Martin saß, eingeholt hatte, legte unser Jäger seinen Stutzen an, — ein Blitz, ein Knall, und beide Thiere stürzten, sich in der Luft überschlagend, zur Erde nieder. Die eine Kugel aus Martins Büchse hatte Beide tödtlich getroffen: dem einen war sie durch den Hals, dem anderen durch's Auge in den Kopf gedrungen.

Martin war, als er die prächtigen Thiere vor sich ausgestreckt liegen sah, außer sich vor Freude. Das größere der beiden, offenbar das Männchen, hatte eine Leibeslänge von 60, eine Schwanzlänge von 35 Centimeter. Der glückliche Jäger band Beide zusammen, um sie auf dem Rücken direct nach South Lake zu tragen, allein die Last war ihm einestheils zu schwer, und dann sah er mit Schrecken, daß über seinem Abenteuer der Abend hereingebrochen war, und es schon zu dunkeln anfing. Er zog daher den Thieren die Felle ab, zündete sich ein großes Feuer an und campirte so die Nacht im Freien. Am andern Morgen trug er die Pelze nach South Lake, wo er für jeden $30 löste. Wie er später erfuhr, waren die Pelze das Doppelte werth!

Zunahme des Irrsinns.

Der bekannte Fachgelehrte Henri de Parville gibt in seiner wissenschaftlichen Rundschau, welche das „Journal des Débats" veröffentlicht, eine höchst interessante Zusammenstellung der Zahlen, welche auf die Vermehrung der Wahnsinnsfälle in Frankreich seit 1872 Bezug haben. Er stützt sich hierbei hauptsächlich auf die in der Krankenabtheilung der Polizei-Präfectur, wohin die auf der Straße festgenommenen Personen geschafft werden, gemachten Wahrnehmungen. Danach hat der Irrsinn in einem Verhältniß von 30 pCt. zugenommen, wie nachstehende Ziffern beweisen: 1872 1,695 Männer, 1,389 Frauen, zusammen 3,084; 1888 2,549 Männer, 1,900 Frauen, zusammen 4,449. Es ist klar, schreibt de Parville, daß, wenn es so fortginge, die ganze Menschheit schließlich verrückt werden müßte. 30 pCt. in weniger als 16 Jahren! Das ist wirklich beherzigenswerth. Nach den angestellten Erhebungen trifft der Wahnsinn mehr Männer als Frauen, 55 gegen 45 pCt., und ist die Vermehrung der Fälle hauptsächlich dem Alcoholismus und einer allgemeinen Lähmung zuzuschreiben. Die fixen Ideen, Schwermuth, chronischer Wahnsinn bleiben stationär und kommen bei den Frauen doppelt häufig vor, wie den Männern. Die Fortschritte des Irrsinns sind in Paris und wahrscheinlich auch überall zunächst auf den Alcoholismus und dann auf die geistige Ueberanstrengung, den Kampf um's Dasein zurückzuführen, welcher den Alcoholismus in sehr vielen Fällen verschuldet. Der Säuferwahnsinn hat in furchtbarem Maße zugenommen, in 15 Jahren haben sich die Fälle verdoppelt und von 1886 bis 1888 allein um 25 pCt. mehr Einsperrungen zur Folge gehabt. Im Polizei-Depot liefert der Alcoholismus ein gutes Drittheil der beobachteten Fälle.

Geht Bismarck?

Die deutschländischen Blätter enthalten sammt und sonders Artikel über den bevorstehenden Rücktritt Bismarcks als Präsident des preußischen Ministeriums. Interessant ist da eine officiöse Mittheilung, welche in vielen der bekannten Regierungsblätter auftaucht und wie folgt lautet:

„Würden sich die aufgetauchten Muthmaßungen über Rücktrittsabsichten des Fürsten Bismarck bestätigen, so wäre wohl sicher anzunehmen, daß der gegenwärtige Vicepräsident Minister von Boetticher, seit einem Jahrzehnt der intimste Mitarbeiter des Reichskanzlers in der inneren Politik, zum Präsidenten des Staatsministeriums auftritt. Ein Wechsel der Politik würde dann eben so wenig und noch weniger zu gewärtigen sein als 1873, und die Zusammengehörigkeit der Aufgaben im Reiche und in Preußen würde keinen Schaden leiden. Der maßgebende Mann bliebe doch der Reichskanzler.

Nach dieser officiösen Auslassung würde Bismarcks Rücktritt eigentlich gar nichts bedeuten. In liberalen Kreisen faßt man die Sache jedoch ganz anders auf. Die „Voss. Ztg." schreibt: „Anscheinend geht es dem Fürsten Bismarck gegenwärtig mit dem Kaiser, wie es so vielen Mitarbeitern des Kanzlers mit ihm selber ergangen ist. Als sich zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Delbrück Verstimmungen einstellten, welche die ganze Auffassung der Politik beeinflußten, da bedurfte es kaum eines äußeren Anlasses zu Delbrücks Rücktritt. Eines Tages, so erzählt man, machte Delbrück den Kanzler auf die Bedenklichkeit des Reichs-Eisenbahnplanes aufmerksam. Freundlich lachend erwiderte der Kanzler seinem ersten Mitarbeiter: „Darüber brauchen Sie sich zum Glück nicht zu beunruhigen, das fällt ja nicht in Ihr Ressort!" Ob es dem Fürsten Bismarck jetzt in der Socialpolitik ähnlich begegnet ist? In Preußen hat er die Verwaltung, zu deren Bereiche die Socialpolitik gehört, bereits abgegeben. Im Reiche wird sein Wille in diesen Dingen kaum noch entscheidend sein. Delbrück ging — und des Reichskanzlers Rücktritt ist nach der officiösen Meldung nur mit Rücksicht auf die Wahlen vertagt worden."

Solche und viele andere Auslassungen passen allerdings nicht zu den Kabelmeldungen, wonach der Einfluß des Kanzlers nach den Wahlen ein so maßgebender, wie je zuvor, geworden wäre.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Fdu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Boltmer, jr., Apotheker, 238 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Truehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19 Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj8

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bw6

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. R. Greer,** seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1bdm7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj8

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21jlj8
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eures Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partie irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 6märz 3m

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine ꝛc. ꝛc. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.